Rahmenlehrplan 1-10 kompakt
Themen und Inhalte
des Berliner Unterrichts im Überblick

Impressum
Herausgeber
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin

www.berlin.de/sen/bjf

Verantwortlich
Birgit Kölle
birgit.koelle@senbjf.berlin.de

Gestaltung
SenBJF

Foto
Carol Szabolcs


1. Auflage 2017
<table>
<thead>
<tr>
<th>Inhalt</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vorwort</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>Ab wann werden die Fächer im Unterricht angeboten?</td>
<td>7</td>
</tr>
<tr>
<td>Warum enthält der neue Rahmenlehrplan 1-10 ein Basiscurriculum Sprachbildung?</td>
<td>8</td>
</tr>
<tr>
<td>Was lernen Schülerinnen und Schüler durch Medienbildung?</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>Was beinhalten die übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans?</td>
<td>10</td>
</tr>
<tr>
<td>Welche Bedeutung hat das Niveaustufenmodell?</td>
<td>12</td>
</tr>
<tr>
<td>Altgriechisch</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Biologie</td>
<td>16</td>
</tr>
<tr>
<td>Chemie</td>
<td>18</td>
</tr>
<tr>
<td>Chinesisch</td>
<td>20</td>
</tr>
<tr>
<td>Deutsch</td>
<td>22</td>
</tr>
<tr>
<td>Deutsche Gebärdensprache</td>
<td>24</td>
</tr>
<tr>
<td>Englisch</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>Ethik</td>
<td>28</td>
</tr>
<tr>
<td>Französisch</td>
<td>30</td>
</tr>
<tr>
<td>Geografie</td>
<td>32</td>
</tr>
<tr>
<td>Geschichte</td>
<td>34</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesellschaftswissenschaften 5/6</td>
<td>36</td>
</tr>
<tr>
<td>Hebräisch</td>
<td>38</td>
</tr>
<tr>
<td>Informatik</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>Italienisch</td>
<td>42</td>
</tr>
<tr>
<td>Japanisch</td>
<td>44</td>
</tr>
<tr>
<td>Kunst</td>
<td>46</td>
</tr>
<tr>
<td>Latein</td>
<td>48</td>
</tr>
<tr>
<td>Mathematik</td>
<td>50</td>
</tr>
<tr>
<td>Musik</td>
<td>54</td>
</tr>
<tr>
<td>Naturwissenschaften 5/6</td>
<td>56</td>
</tr>
<tr>
<td>Neugriechisch</td>
<td>58</td>
</tr>
<tr>
<td>Philosophie</td>
<td>60</td>
</tr>
<tr>
<td>Physik</td>
<td>62</td>
</tr>
<tr>
<td>Politische Bildung</td>
<td>64</td>
</tr>
<tr>
<td>Polnisch</td>
<td>66</td>
</tr>
<tr>
<td>Portugiesisch</td>
<td>68</td>
</tr>
<tr>
<td>Psychologie</td>
<td>70</td>
</tr>
<tr>
<td>Russisch</td>
<td>72</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachunterricht</td>
<td>74</td>
</tr>
<tr>
<td>Sozialwissenschaften / Wirtschaftswissenschaft</td>
<td>76</td>
</tr>
<tr>
<td>Spanisch</td>
<td>78</td>
</tr>
<tr>
<td>Sport</td>
<td>80</td>
</tr>
<tr>
<td>Theater</td>
<td>82</td>
</tr>
<tr>
<td>Türkisch</td>
<td>84</td>
</tr>
<tr>
<td>Wirtschaft-Arbeit-Technik</td>
<td>86</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Sehr geehrte Lehrkräfte, sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ab dem Schuljahr 2017/18 gilt für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1-10 ein neuer Rahmenlehrplan, der erstmals auch den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen einschließt. Er wurde gemeinsam mit dem Land Brandenburg erstellt und stellt durchgängig dar, was Kinder und Jugendliche in den einzelnen Fächern und fachübergreifend in allen Schulstufen, Schularten und Bildungsgängen der Berliner Schule lernen müssen, damit sie auf die gesellschaftlichen Herausforderungen vorbereitet sind, die es für ihre Generation zu bewältigen gilt. Kinder und Jugendliche werden einerseits dabei unterstützt, ihre eigenen Stärken zu erkennen und ihre Lebens- und Berufsziele daran auszurichten. Andererseits lernen sie, wie sie sich aktiv an der Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes beteiligen können, das sich zunehmend erweitert und auch global ausrichtet.


Ich hoffe, dass die Broschüre einen Beitrag zur erfolgreichen gemeinsamen Arbeit von Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen und Schülern leisten kann.

Es grüßt herzlich

Sandra Scheeres
Senatorin für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin
**Ab wann werden die Fächer im Unterricht angeboten?**

Regelfach

<table>
<thead>
<tr>
<th>Wahlplichtfach, nicht an allen Schulen angeboten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Beginn variabel, in einem der Fächer jedoch in jedem Fall ab der 7. Jgst.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Regelfächer

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahrgangsstufe</th>
<th>1</th>
<th>2</th>
<th>3</th>
<th>4</th>
<th>5</th>
<th>6</th>
<th>7</th>
<th>8</th>
<th>9</th>
<th>10</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Deutsch</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mathematik</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1. Fremdsprache (Englisch/Französisch)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2. Fremdsprache</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sachunterricht</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesellschaftswissenschaften 5/6</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Geografie</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Geschichte</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Politische Bildung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ethik</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Naturwissenschaften 5/6</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Biologie</td>
<td>V</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Physik</td>
<td>V</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Chemie</td>
<td>V</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Informatik/ITG</td>
<td>V</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) an ISS</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kunst</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Musik</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sport</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

1) An den Europaschulen und in Schulversuchen werden auch andere Sprachen bereits ab der Jahrgangsstufe 1 angeboten.
2) An den Gymnasien ist das Erlernen einer zweiten Fremdsprache verpflichtend.
3) An einigen grundständigen Gymnasien setzt die zweite Fremdsprache bereits in Jahrgangsstufe 5 oder 6 ein.

### Wahlpflichtfächer

Alle Regelfächer können in den einzelnen Schulen außerdem als Wahlpflichtfächer angeboten werden. Sie haben dann einen zusätzlichen eigenen Schwerpunkt und ein eigenes Curriculum. Weitere mögliche Wahlpflichtfächer sind:

<table>
<thead>
<tr>
<th>1</th>
<th>2</th>
<th>3</th>
<th>4</th>
<th>5</th>
<th>6</th>
<th>7</th>
<th>8</th>
<th>9</th>
<th>10</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>2.-4. Fremdsprache</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Theater</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sozialwissenschaften/Wirtschaftswissenschaft</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Philosophie</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Psychologie</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Informatik/ITG</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

---

7
Warum enthält der neue Rahmenlehrplan 1-10 ein Basiscurriculum Sprachbildung?

Eine flexible und sichere Sprachkompetenz ist von entscheidender Bedeutung für die individuelle Identitätsbildung und für die Teilhabe an Gesellschaft und Kultur. Sprachbildung ist daher Teil von Bildung insgesamt und Aufgabe aller an Schule Beteiligten. Für Kinder, die Deutsch als zweite oder dritte Sprache lernen und für Kinder, die außerhalb der Schule dem im Unterricht geforderten Sprachgebrauch nie oder nur selten begegnen, bedeutet dies eine zusätzliche Hürde. Mehrsprachigkeit bietet aber auch eine Chance, die Entwicklung von Sprachkompetenz zusätzlich zu unterstützen und zu fördern.

Um im Fachunterricht erfolgreich lernen zu können, müssen sich die Schülerinnen und Schüler die sogenannte Bildungssprache aneignen. Diese ist dadurch gekennzeichnet, dass sie im Hinblick auf Präzision in der Wortwahl (z.B. Verwendung von Fachsprache), grammatische Richtigkeit und durch Vollständigkeit im Satzbau den Anforderungen entspricht, die auch an schriftliche Texte gestellt werden. Dadurch unterscheidet sie sich von der Alltagssprache.

Bildungssprachliche Fähigkeiten entwickeln sich in allen Fächern durch …

| … das Sprechen und Schreiben von zusammenhängenden und in sich schlüssigen Texten | Produktion |
| … das Erschließen von mündlichen und schriftlichen Texten | Rezeption |
| … eine aktive und rege Teilnahme an Diskussionen und Unterrichtsgesprächen | Interaktion |
| … die Wahrnehmung unterschiedlicher sprachlicher Formulierungen | Sprachbewusstheit |

In allen Fächern, nicht nur im Deutschunterricht, sollen die Schülerinnen und Schüler in den folgenden Bereichen Kompetenzen neu erwerben bzw. erweitern und festigen¹:

| Rezeption: Hörverstehen | - Hörtexte, auch medial vermittelte, verstehen und nutzen  
- Strategien des verstehenden Zuhörens anwenden |
| Rezeption: Leseverstehen | - Texte verstehen und nutzen  
- Lesetechniken und Lesestrategien anwenden |
| Produktion: Sprechen | - Sachverhalte und Informationen zusammenfassend wiedergeben  
- Überlegungen zu einem Thema darlegen  
- einen Vortrag halten |
| Produktion: Schreiben | - Texte schreiben  
- Schreibstrategien anwenden |
| Interaktion | - in Gesprächen auf Redebeiträge reagieren |
| Sprachbewusstheit | - Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden  
- Wortbildungsmuster nutzen, z.B. Vorsilben, Nachsilben  
- Mehrsprachigkeit nutzen |

¹ Analog dazu werden ggf. die Kompetenzen Sehverstehen (= Hörverstehen) und Gebärden (= Sprechen) einbezogen, wenn ein Schüler oder eine Schülerin mit der Deutschen Gebärdensprache kommuniziert.
Was lernen Schülerinnen und Schüler durch Medienbildung?


In allen Fächern bieten sich vielfältige Gelegenheiten, die Medienwelt, alle Medienarten und deren Inhalte zum Lerngegenstand zu machen, sie zu analysieren und kritisch zu hinterfragen. Dementsprechend unterstützt Medienbildung im Sinne des Lernens über Medien die fächerübergreifende Kompetenz zur Analyse, Bewertung und Reflexion von Texten, Alltagserlebnissen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Auseinandersetzung mit Medien(inhalten) als Lerngegenstand fördert zudem die Fähigkeit, im eigenen Medienhandeln sowohl Chancen als auch Risiken zu erkennen und aktiv gestaltend wie auch sozial verantwortungsbewusst im Umgang mit Medien zu handeln.
Was beinhalten die übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans?


Die übergreifenden Themen bieten den Lernenden Gelegenheit, sich mit der Planung und Gestaltung ihrer eigenen Zukunft zu beschäftigen und diese im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Herausforderungen zu betrachten. Dabei geht es einerseits um die Entwicklung beruflicher Perspektiven, andererseits aber auch um eine erfolgreiche individuelle Lebensgestaltung, um die eigene Gesundheit und die eigene Sicherheit, aber auch um ein selbstbestimmtes Leben, das eine Teilhabe am kulturellen und interkulturellen Leben ermöglicht.

Wie werden die übergreifenden Themen in den Schulalltag integriert?

Das Besondere an den übergreifenden Themen ist, dass sie in den unterschiedlichsten Fächern und innerhalb der unterrichtergänzenden Angebote im Ganztag aufgegriffen werden können. Über die verschiedenen Zugänge zu den Themen lernen Schülerinnen und Schüler, Teilaspekte besser zu verstehen und zu beurteilen. Auf diesem Wege werden sie befähigt, allein und in Gruppen fachkompetent Lösungsvorschläge für anstehende Herausforderungen zu entwickeln.

### Folgende übergreifende Themen sind im Rahmenlehrplan 1-10 verankert:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Übergreifendes Thema</th>
<th>Schülerinnen und Schüler lernen ...</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Berufs- und Studienorientierung</td>
<td>ihre Studien- und Berufswahl eigenverantwortlich zu treffen.</td>
</tr>
<tr>
<td>Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity)</td>
<td>die soziale, geschlechtliche, altersbezogene, körperliche, geistige, ethnische, sprachliche, religiöse und kulturelle Vielfalt unserer und anderer Gesellschaften kennen und wertschätzen.</td>
</tr>
<tr>
<td>Demokratiebildung</td>
<td>verantwortungsvoll an gesellschaftlichen und politischen Meinungsbildungsprozessen teilzunehmen und gemeinsam mit anderen gesellschaftliche Herausforderungen friedvoll zu meistern.</td>
</tr>
<tr>
<td>Europabildung in der Schule</td>
<td>zu einem gelingenden Leben in Europa und der Welt beizutragen.</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesundheitsförderung</td>
<td>ein Bewusstsein für eine gesundheitsfördernde Lebensweise zu entwickeln.</td>
</tr>
<tr>
<td>Gewaltprävention</td>
<td>persönliche und soziale Kompetenzen zu nutzen und gewaltfrei zu kommunizieren.</td>
</tr>
<tr>
<td>Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter (Gender Mainstreaming)</td>
<td>sich mit Normen und Werten der Gleichberechtigung der Geschlechter auseinanderzusetzen und Strategien zu entwickeln, um Benachteiligungen zu vermeiden.</td>
</tr>
<tr>
<td>Interkulturelle Bildung und Erziehung</td>
<td>sich auf der Grundlage ihrer Kenntnisse über andere Kulturen wertschätzend und erfolgreich im eigenen Umfeld und in einem globalen Zusammenhang zu bewegen und ihre interkulturelle Kompetenz für die eigene persönliche und berufliche Zukunft zu nutzen.</td>
</tr>
<tr>
<td>Kulturelle Bildung</td>
<td>aktiv am kulturellen Leben unserer Gesellschaft teilzunehmen. Sie üben sich dabei auch im Umgang mit anderen Kulturen.</td>
</tr>
<tr>
<td>Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung</td>
<td>sich umsichtig und sicherheits- und gefahrenbewusst im Verkehr zu verhalten. Sie lernen die Auswirkungen des Verkehrs und ihres Handelns auf die Gesundheit, die Umwelt und das Klima kennen. Sie beteiligen sich erfolgreich am Erhalt unserer Umwelt und an der Gestaltung einer zukunftsfähigen Mobilität und Verkehrsumwelt.</td>
</tr>
<tr>
<td>Nachhaltige Entwicklung/ Lernen in globalen Zusammenhängen</td>
<td>wie das Leben auf dieser Welt für alle lebenswert bleiben kann und wie sie dies durch soziales, politisches, ökologisches und wirtschaftliches Handeln unterstützen können.</td>
</tr>
<tr>
<td>Sexualerziehung/ Bildung für sexuelle Selbstbestimmung</td>
<td>Wissen über den menschlichen Körper und seine Funktionen bezüglich der Sexualität und Fortpflanzung kennen und nutzen dieses für ein vorurteilsfreies Miteinander mit anderen Menschen.</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbraucherbildung</td>
<td>eigenständige und verantwortungsbewusste Verbraucherinnen und Verbraucher zu werden.</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Welche Bedeutung hat das Niveaustufenmodell?

Während in den bisher gültigen Rahmenlehrplänen der Kompetenzerwerb der Lernenden in den einzelnen Fächern durch Standards für einzelne Jahrgangsstufen beschrieben wurde, wird er im Rahmenlehrplan 1-10 im Niveaustufenmodell dargestellt. Damit gibt das Niveaustufenmodell eine noch genauere Orientierung als bisher, zu welchem Zeitpunkt die Schülerinnen und Schüler in einem Fach bestimmte Lernfortschritte zeigen müssen, wenn sie einen gewünschten Abschluss am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen oder in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe übergehen wollen.


In der Grundschule gibt es noch keine unterschiedlichen Bildungsgänge; alle Schülerinnen und Schüler erhalten eine gemeinsame Grundbildung. Daher gilt für diese Schulstufe das zweite Band von unten als Orientierung und als Beschreibung der Anforderungen für die Leistungsbewertung.

Das darunter liegende unterste Band gibt Anhaltspunkte dafür, welche Anforderungen die Kinder erfüllen müssen, um eine Förderprognose für den gymnasialen Bildungsgang zu erhalten, wenn sie in mehreren Fächern schon die dort abgebildeten Anforderungen der Niveaustufen erfüllen. In der Jahrgangsstufe 4 ist das der Fall, wenn sie in diesen Fächern schon das Niveau D erreichen, in der 6. Jahrgangsstufe ist es das Niveau E.

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf Lernen werden in den Jahrgangsstufen 3 bis 10 entsprechend dem Rahmenlehrplan auf folgenden Niveaustufen unterrichtet und bewertet:
- Jahrgangsstufe 3: Niveaustufe B,
- Jahrgangsstufe 4 bis 6: Niveaustufe C,
- Jahrgangsstufe 7 und 8: Niveaustufe D,
- Jahrgangsstufen 9: Niveaustufe D, in Teilen E,
- Jahrgangsstufe 10: Niveaustufe E, in Teilen D.

Es gibt aber Fächer, die nicht ab Jahrgangsstufe 1 unterrichtet werden, z.B. die Fremdsprachen sowie Natur- und Gesellschaftswissenschaften (vgl. S. 5 dieser Broschüre). In diesen Fächern können die Schülerinnen und Schüler auf Kompetenzen, die in anderen Schulfächern bereits erworben wurden, aufbauen; sie beginnen den Unterricht deshalb auf einer höheren Niveaustufe.

In den modernen Fremdsprachen beginnt z. B. der Unterricht in der ersten Fremdsprache (regulär Englisch oder Französisch) in der Jahrgangsstufe 3. Schülerinnen und Schüler, die das Abitur anstreben, müssen zudem eine zweite Fremdsprache lernen, und zwar an einigen grundständigen Gymnasien in der Jahrgangsstufe 5, in den anderen Schulen meist in Jahrgangsstufe 7, ggf. auch später. Je nachdem, ob es sich um die erste, zweite oder um eine weitere Fremdsprache handelt, können sie in zunehmend höherem Maße auf Lernerfahrungen und Weltwissen zurückgreifen; sie lernen die zweite Fremdsprache fast immer schneller als die erste, weil ihnen bestimmte Strukturen von Sprachen leichter verständlich
sind. Der Unterricht in der zweiten und ggf. dritten Fremdsprache setzt daher auf einem höheren Niveau ein. Dasselbe gilt für Fächer wie Geschichte, Geografie, Politische Bildung, Ethik und die Naturwissenschaften, da für den Unterricht in diesen Fächern schon in der Grundschule Grundlagen im Fach Sachunterricht gelegt werden:


Eine Übersicht gibt die folgende Abbildung:
Altgriechisch

Das Altgriechische ist die Sprache der klassischen Autoren der griechischen Antike wie Platon, Homer oder Sophokles. Um ihre Werke im Original lesen und interpretieren zu können, lernen Schülerinnen und Schüler zunächst die Grundlagen und Besonderheiten der griechischen Sprache kennen, vertiefen ihr allgemeines Sprachverständnis und trainieren von Beginn an eine angemessene Übersetzung ins Deutsche. Dabei setzen sie sich zugleich mit Themen und Texten auseinander, die:

- das Interesse an geschichtlichen, mythologischen und philosophischen Inhalten wecken
- Problematiken enthalten, die zur persönlichen Stellungnahme und Diskussion herausfordern
- das Verständnis der griechischen Kultur als einer Grundlage der europäischen Kultur fördern

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?


Die Behandlung unterschiedlicher literarischer Gattungen (wie z.B. Epos, philosophischer Dialog, tragisches Drama, Geschichtsschreibung) vermittelt Einblick in deren Eigenarten und Ausdrucksformen (Literaturkompetenz).


Auch im Altgriechischunterricht werden unterschiedliche Arbeits- und Lernformen praktiziert. Eine besondere Rolle spielt die Fähigkeit, zur Aneignung von Wortschatz und Wortformen eigene Lernstrategien zu entwickeln, den eigenen Lernstand einzuschätzen und auf dieser Grundlage das eigene Lernen zu planen (Sprachlernkompetenz).

Durch die Vielfalt der Themen und Methoden eignen sich die Schülerinnen und Schüler im Altgriechischunterricht ein breites Orientierungswissen an und entdecken vielfältige Anknüpfungspunkte zu anderen Fächern, vor allem zu Deutsch, Geschichte, Latein, Religion und Ethik.

Anders als für die modernen Fremdsprachen eignet sich für das Fach Altgriechisch der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GeR) nicht zur Beschreibung des erreichten sprachlichen Niveaus. Ziel des Spracherwerbs sind die Eingangsstandards für die gymnasiale Oberstufe. Sie werden am Gymnasium am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreicht.
## Welche Fertigkeiten, Themen und Inhalte werden vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fertigkeiten und deren Anwendung (Beispiele)</th>
<th>Mögliche Themen und Inhalte</th>
</tr>
</thead>
</table>
| **Sprache: Schreiben, Lesen und Identifizieren** | **Themenfeld 1:**  
Begegnungen mit Sprache, Texten und Literatur der griechischen Antike  
- Griechisch als Weltsprache der Antike  
- altgriechische Lehns- und Fremdwörter in modernen Sprachen  
- Textsorten (Epos, Drama etc.)  
- bedeutende Werke der griechischen Literatur (z. B. Ilias und Odyssee) |
| Schreiben von Wörtern und kurzen Sätzen in Klein- und Großbuchstaben mit Hauchzeichen und Akzenten (Eigennamen, Vokabellisten)  
Sinnbetonendes Vorlesen von Wörtern, Sätzen und kleineren Texten (Lehrbuchtexte, leichtere Originaltexte, Sprichwörter und Aussprüche)  
Erkennen und Einordnen von Vokabeln, Formen und sprachlichen Konstruktionen (Entschlüsselung von Lehrbuch- und Originalsätzen, Erklärung von Fremd- und Lehnsätzen in Deutschen und anderen modernen Sprachen, Vergleich grammatischer Strukturen verschiedener Sprachen) | **Themenfeld 2:**  
Begegnungen mit Geschichte und Politik der griechischen Antike  
- Landschaften, Städte und Inseln Griechenlands  
- die griechische Polis und politische Beteiligung  
- Verfassungsformen und die Entwicklung der Demokratie  
- die Mykenische Epoche und der Trojanische Krieg  
- die Perserkriege  
- Personen wie Sokrates oder Perikles |
| **Sprache: Übersetzen** | **Themenfeld 3:**  
Begegnungen mit Religion und Philosophie der griechischen Antike  
- religiöse Feste, Orakel  
- ethischer Diskurs, z. B. über Gut und Böse  
- Glücksvorstellungen |
| Sätze und Texte ins Deutsche übersetzen, über Varianten diskutieren, sprachliche Feinheiten wie Modi oder Partikel sinnvoll berücksichtigen (Lehrbuchtexte, leichtere Originaltexte, Sprichwörter und Aussprüche; Bewertung gedruckter Übersetzungen) | **Themenfeld 4:**  
Begegnungen mit dem antiken Mythos  
- Olympische Götter  
- exemplarische Mythenerzählungen |
| **Text: Erschließung und Interpretation** | **Themenfeld 5:**  
Begegnungen mit bildender Kunst der griechischen Antike  
- Vasentypen, Vasenmalerei  
- Steinbildhauerei (Statuen, Reliefs)  
- Tempel, Theaterbauten, Bauensembles (z. B. die Agora oder die Akropolis in Athen) |
| Eigennamen, Begriffe und Strukturen für eine inhaltliche Vorerschließung nutzen; nach der Übersetzung Begriffe, Sätze und Texte erläutern, in inhaltliche Zusammenhänge einordnen und vergleichen; längere Texte gliedern, paraphrasieren und zusammenfassen (Lehrbuchtexte und leichtere Originaltexte) | **Themenfeld 6:**  
Begegnungen mit Rezeptionszeugnissen und -prozessen  
- Fortwirken politischer Vorstellungen (z. B. Demokratie, Redefreiheit, Rechts- und Gerichtswesen)  
- Fortwirken von Gestaltungsprinzipien und Bauelementen in bildender Kunst und Architektur (z. B. Klassik in Berlin und Brandenburg)  
- Fortwirken sprachlicher und literarischer Formen und Inhalte |
| **Literatur und Kultur** | |
| Analyse von Sorte, stilistischer Gestaltung und Perspektive eines Textes; Vergleich mit heutigen Anschauungen (Lehrbuchtexte und leichtere Originaltexte)  
Erkennen und Verstehen griechischer Motive in anderer literarischer oder künstlerischer Bearbeitung (Texte verschiedener Gattungen deutscher oder europäischer Literatur, Werke und Stielelemente aus Kunst und Architektur)  
Gewinnung eines eigenen Standpunkts zu Fragen des Zusammenlebens und der Philosophie (Diskussion über antike Vorstellungen und Denkansätze, z. B. Glück, Natur und Kultur, Demokratie) | |
| **Spracherwerbsstrategien** | |
| Nutzung und Bewertung unterschiedlicher Hilfsmittel wie Formentabellen, Grammatikbuch und Lexikon; Anwendung von Lern- und Übersetzungsstrategien allein und im Team (Lexikonarbeit, Selbst einschätzungen, Lerntagebuch) | |
Biologie


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Kompetenzen in den vier Bereichen Fachwissen, Erkenntnisgewinnung, Kommunikation, und Bewertung ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, die natürliche und kulturelle Welt zu verstehen und zu erklären.

Fachwissen

Fachwissenschaftliche Inhalte der Biologie werden durch die Basiskonzepte „System“, „Struktur und Funktion“ und „Entwicklung“ beschrieben und strukturiert.


Das Struktur- und Funktions-Konzept: Nach diesem Konzept werden Beziehungen zwischen Systemen und Systemebenen analysiert und funktional erklärt. Häufig können Zusammenhänge zwischen Struktur und Funktion in Form allgemeiner biologischer Prinzipien, z.B. dem Schloss-Schlüssel-Prinzip beschrieben werden.

Das Entwicklungs-Konzept: Es betrachtet die Veränderung lebendiger Systeme. Dabei wird in Individuallengeschichte und evolutionäre Entwicklung unterschieden.

Diese Basiskonzepte sollen den Lernenden helfen, die Komplexität biologischer Sachverhalte zu bewältigen und das ererbte Wissen zu vernetzen.

Erkenntnisgewinnung

Die Naturwissenschaften nutzen als grundlegende wissenschaftsmethodische Verfahren die Beobachtung, den Vergleich, das Experiment und die Modellbildung. Die Schülerinnen und Schüler beobachten und beschreiben Phänomene, formulieren Fragestellungen, stellen Hypothesen auf und planen ihr Vorgehen. Sie erschließen Informationen mit Hilfe entsprechender Untersuchungs- sowie Recherchemethoden.

Kommunikation

Die Fähigkeit zu adressatengerechter und sachbezogener Kommunikation unter Einbeziehung geeigneter Medien ist ein wesentlicher Bestandteil naturwissenschaftlicher Grundbildung.

Bewertung

Durch die Auswahl geeigneter Sachverhalte können die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge zwischen den einzelnen Naturwissenschaften in Alltag, Umwelt und Wissenschaft erkennen. Sie betrachten gesellschaftsrelevante Themen aus unterschiedlichen Perspektiven und erfahren dabei, dass Problemlösungen von Wertentscheidungen abhängig sind. Sie prüfen Argumente auf ihren sachlichen und ideologischen Anteil und treffen Entscheidungen sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortungsbewusst.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld</th>
<th>Inhalte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1. Die Zelle — kleinste Funktionseinheit des Lebendigen</td>
<td>Bau der pflanzlichen und tierischen Zelle, Funktionen der Zellbestandteile, Zelle — Gewebe — Organ — Organismus, Kennzeichen des Lebendigen</td>
</tr>
<tr>
<td>2. Lebensräume und ihre Bewohner — vielfältige Wechselwirkungen</td>
<td>Kennzeichen des Lebendigen Gliederung eines Ökosystems, Wechselbeziehungen im Ökosystem, Bedeutung der Ökosysteme für den Menschen</td>
</tr>
<tr>
<td>Ernährung und Verdauung</td>
<td>Bau und Funktion der Geschlechtsorgane, Hormone und Hormonwirkung, Pubertät, Liebe und Partnerschaft, Verhütung, Entwicklung von Embryo und Fetus, Schwangerschaft und Geburt</td>
</tr>
<tr>
<td>Transport und Ausscheidung</td>
<td>Bau und Funktion der Atmungssorgane</td>
</tr>
<tr>
<td>4. Sexualität, Fortpflanzung und Entwicklung</td>
<td>Bau und Funktion der Geschlechtsorgane, Hormone und Hormonwirkung, Pubertät, Liebe und Partnerschaft, Verhütung, Entwicklung von Embryo und Fetus, Schwangerschaft und Geburt</td>
</tr>
<tr>
<td>Grundlagen menschlicher Sexualität</td>
<td>Bau und Funktion der Geschlechtsorgane, Hormone und Hormonwirkung, Pubertät, Liebe und Partnerschaft, Verhütung, Entwicklung von Embryo und Fetus, Schwangerschaft und Geburt</td>
</tr>
<tr>
<td>Die Entwicklung des Menschen</td>
<td>Bau und Funktion der Geschlechtsorgane, Hormone und Hormonwirkung, Pubertät, Liebe und Partnerschaft, Verhütung, Entwicklung von Embryo und Fetus, Schwangerschaft und Geburt</td>
</tr>
<tr>
<td>5. Gesundheit — Krankheit</td>
<td>Bakterien und Viren als Krankheitserreger; Infektionskrankheiten, Bestandteile des Immunsystems, passive und aktive Immunisierung</td>
</tr>
<tr>
<td>Sinne des Menschen</td>
<td>Sinnesorgane und Reizarten, Bau und Funktion eines Sinnesorgans, Funktionsstörung des Sinnesorgans, Bau und Funktion der Nervenzelle, Aufbau und Funktion des Nervensystems, Sucht und Suchtprävention, Kennzeichen des Lebendigen</td>
</tr>
<tr>
<td>Nervensystem</td>
<td>Sinnesorgane und Reizarten, Bau und Funktion eines Sinnesorgans, Funktionsstörung des Sinnesorgans, Bau und Funktion der Nervenzelle, Aufbau und Funktion des Nervensystems, Sucht und Suchtprävention, Kennzeichen des Lebendigen</td>
</tr>
<tr>
<td>7. Genetik</td>
<td>Chromosomen als Träger der Erbanlagen, Zellteilungsprozesse, Gregor Mendel und die Vererbungsregeln, Methoden der Humangenetik, Vererbung der Blutgruppen und des Geschlechts, Mutationen, genetisch bedingte Krankheiten</td>
</tr>
<tr>
<td>Zelluläre Grundlagen der Vererbung</td>
<td>Chromosomen als Träger der Erbanlagen, Zellteilungsprozesse, Gregor Mendel und die Vererbungsregeln, Methoden der Humangenetik, Vererbung der Blutgruppen und des Geschlechts, Mutationen, genetisch bedingte Krankheiten</td>
</tr>
<tr>
<td>Vererbung beim Menschen</td>
<td>Chromosomen als Träger der Erbanlagen, Zellteilungsprozesse, Gregor Mendel und die Vererbungsregeln, Methoden der Humangenetik, Vererbung der Blutgruppen und des Geschlechts, Mutationen, genetisch bedingte Krankheiten</td>
</tr>
<tr>
<td>8. Evolution</td>
<td>Evolutionstheorie von Lamarck und Darwin, Indizien für die Evolution, Evolution des Menschen</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Chemie


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?


Fachwissen


Erkenntnisgewinnung

Die Naturwissenschaften nutzen als grundlegende wissenschaftsmethodische Verfahren die Beobachtung, den Vergleich, das Experiment und die Modellbildung. Die Schülerinnen und Schüler beobachten und beschreiben Phänomene, formulieren Fragestellungen und stellen Hypothesen auf. Sie planen ihr Vorgehen und erschließen sachgerechte Informationen mit Hilfe entsprechender Untersuchungs- sowie Recherchemethoden.

Kommunikation


Bewertung

Durch die Auswahl geeigneter Sachverhalte können die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge zwischen den einzelnen Naturwissenschaften in Alltag, Umwelt und Wissenschaft erkennen. Sie betrachten gesellschaftsrelevante Themen aus unterschiedlichen Perspektiven und erfahren dabei, dass Problemlösungen von Wertentscheidungen abhängig sind. Sie prüfen Argumente auf ihren sachlichen und ideologischen Anteil und treffen Entscheidungen sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortungsbewusst.
**Welche Themenfelder und Inhalte werden vermittelt?**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Doppeljahrgangsstufe 7/8</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1. Faszination Chemie — Feuer, Schall und Rauch</td>
</tr>
<tr>
<td>2. Das Periodensystem der Elemente — Übersicht und Werkzeug</td>
</tr>
<tr>
<td>3. Gase — zwischen lebensnotwendig und gefährlich</td>
</tr>
<tr>
<td>4. Wasser — eine Verbindung</td>
</tr>
<tr>
<td>5. Salze — Gegenstände ziehen sich an</td>
</tr>
<tr>
<td>6. Metalle — Schätze der Erde</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verschiebbare Themenfelder - Doppeljahrgangsstufe 7/8 oder 9/10</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>7. Klare Verhältnisse - Quantitative Betrachtungen</td>
</tr>
<tr>
<td>8. Säuren und Laugen — echt ätzend</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Doppeljahrgangsstufe 9/10</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>9. Kohlenwasserstoffe — vom Campinggas zum Superbenzin</td>
</tr>
<tr>
<td>10. Alkohole — vom Holzgeist zum Glycerin</td>
</tr>
<tr>
<td>11. Organische Säuren — Salatsauce, Entkalker &amp; Co</td>
</tr>
<tr>
<td>12. Ester — Vielfalt der Produkte aus Alkoholen und Säuren</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Chinesisch


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?


Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab


Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau A2 erforderlich.

---

² Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.
### Kommunikative funktionale Kompetenz

**Anforderungen auf Niveaustufe F am Ende der Jahrgangsstufe 10** (orientiert an Niveau A2 des GeR)

#### Höv- und Hörsehverstehen
Die Schülerinnen und Schüler können …
- authentischen Hör-/Hörsehtexten mit häufig gebrauchten Wörtern und Wendungen die Hauptaussage (global) sowie gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn über Themen mit Alltags- oder Lebensweltbezug langsam, deutlich und in Standardsprache gesprochen wird
- selbstständig Hypothesen bilden sowie einfache Hörtechniken und Strategien anwenden

#### Sprechen
Die Schülerinnen und Schüler können …
- sich über Inhalte, Meinungen und Wünsche in vertrauten Alltagssituationen unter Verwendung einfacher sprachlicher Mittel austauschen und dabei ein Gespräch aufrechterhalten
- mit einfachen sprachlichen Mitteln unvorbereitet über vertraute Alltagsthemen zusammenhängend sprechen
- einfache kurze Vorträge zu Alltagsthemen halten, dabei auch Meinungen und Gründe anführen sowie auf einfache Nachfragen reagieren

#### Leseverstehen
Die Schülerinnen und Schüler können …
- einfachen authentischen Texten zu vertrauten Alltagsthemen gezielt Hauptaussagen (global) und Einzelinformationen (selektiv) entnehmen
- selbstständig Lesetechniken sowie Strategien zur Bedeutungserschließung anwenden

#### Schreiben
Die Schülerinnen und Schüler können …
- mit vertrauten sprachlichen Mitteln zusammenhängende Texte zu Alltagsthemen verfassen, dabei elementare Textsortenmerkmale beachten und einfache Mittel der Strukturierung verwenden
- unter Anleitung ihren Schreibprozess vorbereiten, steuern und ihre Texte überarbeiten

#### Sprachmittlung
Die Schülerinnen und Schüler können …
- einfach zu entnehmende Informationen aus authentischen Texten zu vertrauten Alltagssituationen und -themen adressaten- und situationsangemessen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen
- grundlegende Techniken der lexikalischen Umschreibung und syntaktischen Vereinfachung anwenden

#### Verfügten über sprachliche Mittel
Die Schülerinnen und Schüler können …
- einfache kurze Vorträge zu Alltagsthemen halten, dabei auch Meinungen und Gründe anführen sowie auf einfache Nachfragen reagieren

#### Welche Themen werden vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 1</th>
<th>Themenfeld 2</th>
<th>Themenfeld 3</th>
<th>Themenfeld 4</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Individuum und Gesellschaft</td>
<td>Gesellschaft und öffentliches Leben</td>
<td>Kultur und historischer Hintergrund</td>
<td>Natur und Umwelt</td>
</tr>
<tr>
<td>- Persönlichkeit</td>
<td>- Gesellschaftliches Zusammenleben</td>
<td>- Traditionen und historische Aspekte</td>
<td>- Regionale Aspekte</td>
</tr>
<tr>
<td>- Kontakte, Alltag und Konsum</td>
<td>- Schule, Ausbildung, Arbeitswelt</td>
<td>- Kulturelle Aspekte</td>
<td>- Umwelt und Ökologie</td>
</tr>
<tr>
<td>- Wohnen und Wohnumfeld</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

---

*Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.*
Deutsch

Sprache ist der Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis von Menschen. Sie ermöglicht die zwischenmenschliche Verständigung und dient in der Schule zudem in allen Fächern als Mittel der Kommunikation und des Erwerbs fachlichen Wissens. Im Deutschunterricht wird sie darüber hinaus selbst zum Lerngegenstand, egal ob Deutsch für die Schülerinnen und Schüler die Erst- oder Zweitsprache ist. Die systematische Entwicklung der Fähigkeit, sich bildungssprachlich (hochsprachlich) auszudrücken, bildet eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen und für eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

In der Grundschule werden die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1-6 in Verbindung mit der Aneignung von Lese- und Schreibfertigkeiten allmählich an die Besonderheiten der Bildungssprache herangeführt. Der Unterricht in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 entwickelt diese sprachlichen Kompetenzen konsequent weiter, sodass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, sich in unterschiedlichen Lebenssituationen sach-, adressaten- und normgerecht zu verstündigen. Die Auswahl der im Unterricht behandelten Themen und Texte berücksichtigt dabei die individuellen Interessen, Erfahrungen und Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Die Anforderungen werden auf acht Stufen ausgewiesen, die durch die Buchstaben A - H gekennzeichnet sind. Diese Niveaustufen beschreiben die bildungsbezogenen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, d.h. die Jahrgangsstufe 1 beginnt mit der Niveaustufe A und am Ende von Jahrgangsstufe 10 befinden sich die Schülerinnen und Schüler im Idealfall auf der Niveaustufe H.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

In Anknüpfung an die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für den Deutschunterricht werden in dem nachfolgenden Modell die fünf Bereiche des Deutschunterrichts dargestellt, in denen die Schülerinnen und Schüler stufenweise Kompetenzen erwerben, sich Kenntnisse aneignen, festigen und erweitern sollen; die gestrichelten Linien machen deutlich, dass alle Bereiche miteinander verzahnt und alle gleichermaßen im Deutschunterricht von Bedeutung sind.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln</th>
<th>Sprechen und Zuhören</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- Sprache nutzen und Sprachgebrauch untersuchen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- sprachbewusst handeln</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Schreiben</td>
<td>- Schreibfertigkeiten nutzen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- richtig schreiben</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Schreibstrategien nutzen</td>
</tr>
<tr>
<td>Lesen</td>
<td>- Leseleistung sichern</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Lesestrategien nutzen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Textverständnis sichern</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Mit Texten und Medien umgehen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- literarische Texte erschließen</td>
</tr>
<tr>
<td>- Sach- und Gebrauchstexte erschließen</td>
</tr>
<tr>
<td>- Texte in anderer medialer Form erschließen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Eine Besonderheit des Fachteils C Deutsch ist die Vorgabe von Wissensbeständen. Dies sind sowohl Fachbegriffe als auch fachliche Sachverhalte, die den verschiedenen Niveaustufen zugewiesen sind und zusätzlich zu der Angabe der Anforderungen (Standards) und der Themen und Inhalte eine Orientierung geben, womit sich die Schülerinnen und Schüler im Verlauf des Deutschunterrichts von Beginn an bis zum Ende der Sekundarstufe I mindestens auseinandersetzen sollen.
Welche Inhalte werden vermittelt?

In der Übersicht finden Sie die verbindlich zu berücksichtigenden Inhalte für jede Doppeljahrgangsstufe. Die Themen, anhand derer die Schülerinnen und Schüler diese Inhalte lernen sollen, sind frei wählbar und werden von den Lehrkräften in Absprache mit den Lernenden und untereinander festgelegt.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Doppeljahrgangsstufe 1/2:</strong></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Literarische Texte:</strong> Kinderbuch, Märchen, Gedicht</td>
</tr>
<tr>
<td>(Lied), kurze erzählende Texte, dramatische Szene</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Sach- und Gebrauchstexte:</strong> Sachbuch, Anleitung,</td>
</tr>
<tr>
<td>Kinderlexikon, Zeitschrift, Tabelle, persönlicher Brief,</td>
</tr>
<tr>
<td>Liste</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Texte in anderer medialer Form:</strong> Bilderbuch,</td>
</tr>
<tr>
<td>Bildergeschichte, Comic, Film, Hörspiel, Hörbuch</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Schreibformen:</strong> Liste, Brief, Geschichte, Elfchen, Notiz</td>
</tr>
<tr>
<td>(Kurzinformation, Merkzettel), Anliegen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Gespräfsformen/Redebeiträge:</strong> Anliegen, kurzer Vortrag</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Struktur und Wirkung von Sprache:</strong> Laut, Buchstabe, Silbe, Wort, Satz, Text - einfacher Grundwortschatz (1/2)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| **Doppeljahrgangsstufe 3/4:**                               |
| **Literarische Texte:** Gedicht, Fabel, Sage, Erzählung    |
| **Sach- und Gebrauchstexte:** Beschreibung, (Stadt-, Zeit-, Fahr-)Plan, Diagramm |
| **Texte in anderer medialer Form:** Website, Kinder-, Radio- oder TV-Sendung, Kurznachricht |
| **Schreibformen:** Informationstext, Steckbrief, Beschrei- |
| bung, Meinungsausdruck, Tagebuch, Lesebegleitheft, Akrostichon, Haiku, Rondell |
| **Gespräfsformen/Redebeiträge:** Meinungsausdruck, Vortrag |
| **Struktur und Wirkung von Sprache:** erweiterter Grundwortschatz (3/4) |

| **Doppeljahrgangsstufe 5/6:**                               |
| **Literarische Texte:** Ballade, Kinder- und Jugendbuch    |
| **Sach- und Gebrauchstexte:** Interview, Zeitung, Grafik  |
| **Texte in anderer medialer Form:** Informationssenden-   |
| dung, TV-Serie, Wiki, Onlinelexikon, E-Mail               |
| **Schreibformen:** Schreibplan, formeller Brief, Textgliederung, Erzählung, Bericht, Lesetagebuch, Parallelgedicht |
| **Gespräfsformen/Redebeiträge:** Diskussion, Interview, Präsentation |
| **Struktur und Wirkung von Sprache:** Wortart, Satzart, Wortbildung |

| **Doppeljahrgangsstufe 7/8:**                               |
| **Literarische Texte:** Kurzgeschichte, Mythos, Anekdoten,|
| Jugendroman, dramatische Texte                             |
| **Sach- und Gebrauchstexte:** Reportage, Kommentar,        |
| Leserbrief                                                   |
| **Texte in anderer medialer Form:** Chat, Podcast,         |
| Newsletter, Werbung, Kurzfilm                              |
| **Schreibformen:** Protokoll, Stellungnahme, Inhaltsgabe,   |
| Charakterisierung, Mitschrift, Handout, Portfolio          |
| **Gespräfsformen/Redebeiträge:** Fishbowl, Rollendiskussion, |
| Konfliktgespräch, mediengestützte Präsentation             |
| **Struktur und Wirkung von Sprache:** Wortbedeutung, Satzstruktur |

| **Doppeljahrgangsstufe 9/10:**                             |
| **Literarische Texte:** Drama, Novelle, Parabel, Roman,    |
| lyrische Texte                                              |
| **Sach- und Gebrauchstexte:** darstellende, bewertende,    |
| auffordernde, regelnde Texte                                |
| **Texte in anderer medialer Form:** Graphic Novel, Blog,   |
| Literaturverfilmung                                         |
| **Schreibformen:** Analyse und Interpretation, Kommentar, |
| Erörterung, Bewerbung, Lebenslauf                          |
| **Gespräfsformen/Redebeiträge:** Debatte, Podiumsdiskussion, |
| Bewerbungsgespräch, Beschwerde, Rede                       |
| **Struktur und Wirkung von Sprache:** Textstruktur,        |
| Mehrdeutigkeit, sprachliche Register, Sprachvarietäten     |
Deutsche Gebärdensprache

Das Erlernen der Deutschen Gebärdensprache (DGS) bietet die Möglichkeit, eine Sprache in der visuellen Modalität zu lernen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass menschliche Sprachen in vielfältiger Form realisiert werden können und erweitern ihre sprachlichen Kommunikationsmöglichkeiten. Mit einer Gebärdensprache werden außerdem Denk- und Wahrnehmungsstrukturen gefördert, die für Schülerinnen und Schüler eine anspruchsvolle Herausforderung und eine Bereicherung darstellen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?


Weiterhin entwickeln sie in zunehmendem Maße die Fähigkeit, die notwendige Sprachmittel zwischen geschriebenem oder gesprochenem Deutsch und DGS zu leisten. Gebärdensprachunterricht bietet durch die Rezeption und Produktion von erzählenden und poetischen Texten in DGS diverse Möglichkeiten zur ästhetischen Bildung von Schülerinnen und Schülern.

Die Lernenden erhalten im Fach DGS die Gelegenheit, über Sprache zu reflektieren sowie Gemeinsamkeiten, Besonderheiten und Unterschiede zwischen der Deutschen Gebärdensprache und geschriebenem oder gesprochenem Deutsch sowie anderen Gebärdensprachen zu erkennen. Kompetenzen auf der meta-sprachlichen Ebene werden somit gezielt gefördert.

Der Gebärdensprachunterricht hat den Auftrag, eine grundlegende Gebärdensprachige Handlungskompetenz auf der Basis funktional-kommunikativer, methodischer und kultureller Kompetenzen auszubilden.

Kommunikative Kompetenz umfasst
- Funktionale kommunikative Kompetenz (dialogisches und mediales Sehverstehen sowie dialogisches und mediales Gebärdmi),
- Sprachwissen (Sprachbewusstheit, sprachliche Vielfalt),
- Sprachmittlung (Sprachmittlung, Umgang mit Dolmetschenden),
- Sprachlernen.

Kulturelle Kompetenz umfasst
- Wissen zu Geschichte und Gemeinschaft der Gehörlosen bzw. der Gebärdensprachgemeinschaft,
- Wissen zur Kommunikation innerhalb der Gebärdensprachgemeinschaft und zum Kontakt mit der umgebenden lautsprachlich geprägten Mehrheitsgesellschaft sowie zur Alltagsbewältigung von Gehörlosen,
- vorurteilsfreien und respektvollen Umgang mit kultureller Differenz,
- Perspektivübernahme und Bewältigung von bilingual-bikulturellen Begegnungssituationen.

Methodische Kompetenz umfasst
- Strategien, Lern- und Arbeitstechniken,
- Umgang mit Texten und Medien,
- Präsentationstechniken.

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab


Funktionale kommunikative Kompetenz

<table>
<thead>
<tr>
<th>Funktionale kommunikative Kompetenz</th>
<th>Anforderungen Niveaustufe D (Jahrgangsstufe 7)</th>
<th>Anforderungen Niveaustufe G (Jahrgangsstufe 10)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Dialogisches Sehverstehen</td>
<td>Die Schülerinnen und Schüler können</td>
<td>Die Schülerinnen und Schüler können</td>
</tr>
<tr>
<td>- in Sehtexten Äußerungen über persönliche Dinge mit Bezug zu alltäglich vertrauten Themen verstehen</td>
<td>- in authentischen Sehtexten unterschiedlicher Textsorten wichtige Informationen verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standard- bzw. unterrichtsbezogener Fachsprache gebärdet wird</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Handlungen im Wesentlichen verstehen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mediales Sehverstehen</td>
<td>- in einfachen kurzen medialen Sehtexten mit bekannten sprachlichen Mitteln und unkomplizierten Handlungen / Inhalten Informationen mit Unterstützung entnehmen</td>
<td>- in unkomplizierten authentischen medialen Sehtexten ausgewählter Textsorten wichtige Informationen zu bekannten Themen verstehen</td>
</tr>
<tr>
<td>- aus einem einfachen DGS-Notationssystem, das im Informationsgehalt beschränkt ist, Informationen entnehmen</td>
<td>- kurze Sätze in einem einfachen Notationssystem lesen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Dialogisches Gebärdemachen</td>
<td>- sich in verschiedenen Gesprächssituationen mit kurzen Beiträgen äußern</td>
<td>- sich spontan verständlich an inhaltlich zunehmend komplexen Gesprächen beteiligen</td>
</tr>
<tr>
<td>- sich dabei teilweise an Gesprächsziel und -beteiligte anpassen</td>
<td>- sich personen-, ziel- und situationsbezogen zu einer Reihe von bekannten Themen gedanklich strukturiert äußern</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mediales Gebärdemachen</td>
<td>- kurze Texte zu Alltagsthemen planen, mit Unterstützung strukturiert gestalten und medial aufzeichnen</td>
<td>- klar strukturierte mediale Texte zu bekannten Themen gestalten</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- bekannte Gebärdensprachen in einem einfachen Notationsystem aufschreiben</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Welche Themen und Inhalte werden vermittelt?

Der Rahmenlehrplan sieht die zwei übergeordneten Themenfelder Gemeinschaft und Geschichte sowie Kommunikation und Alltagsbewältigung vor. Innerhalb dieser Themenfelder gelten verbindliche Themen mit zugeordneten Inhalten im Fach Deutsche Gebärdensprache für die Doppeljahrgangsstufen von 1/2 bis 9/10. Daneben gibt es Vertiefungsmöglichkeiten. Die Themenfelder bieten zahlreiche Möglichkeiten, Bezüge zu anderen Fächern und zu übergreifenden Themen herzustellen. Folgenden Themen sind jeweils Inhalte für die Doppeljahrgangsstufen zugeordnet, wobei in Abhängigkeit vom Alter nicht alle Themen in allen Doppeljahrgangsstufen vertreten sind:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld Gemeinschaft und Geschichte</th>
<th>Themenfeld Kommunikation und Alltagsbewältigung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>• Identität und Umwelt</td>
<td>• Kommunikationsstrategien</td>
</tr>
<tr>
<td>• Gehörlosen- und Gebärdensprachgemeinschaft</td>
<td>• Technische Hilfsmittel und Medien</td>
</tr>
<tr>
<td>• Spurensuche</td>
<td>• Staatliche Hilfen und Unterstützung</td>
</tr>
<tr>
<td>• Gebärdensprachkünstlerische Ausdrucksformen</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

4 Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.
**Englisch**


**Welche Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler im Fach?**

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die englische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren *(Funktionale kommunikative Kompetenz)*. Sie erwerben darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden *(Text- und Medienkompetenz)*. Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren *(Sprachbewusstheit)*. Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern werden im Englischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien, der Umgang mit dem Wörterbuch oder Strategien für das selbstständige Lernen *(Sprachlernkompetenz)*. Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Englischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachenkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in englischsprachigen Ländern im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können *(Interkulturelle kommunikative Kompetenz)*.

**Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab**

Die Niveaustufen A bis H⁵ des Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen *(GeR)*, auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung.


---

⁵ Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Kommunikative funktionale Kompetenz(^6)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Anforderungen Niveaustufe D</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>(Jahrgangsstufe 7)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Anforderungen Niveaustufe G</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>(Jahrgangsstufe 10)</td>
</tr>
</tbody>
</table>
| **Hörverstehen und Hörsehverstehen** | Die Schülerinnen und Schüler können ...
| - einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird. | - authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird. |
| **Sprechen** | Die Schülerinnen und Schüler können ...
| - zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen. | - Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen. - Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären. - sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern. |
| **Leseverstehen** | Die Schülerinnen und Schüler können ...
| - kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen. | - längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen. |
| **Schreiben** | Die Schülerinnen und Schüler können ...
| - mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen. | - beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen. |
| **Sprachmittlung** | Die Schülerinnen und Schüler können ...
| - einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen. | - Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen. - kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden. |
| **Verfügen über sprachliche Mittel** | Die Schülerinnen und Schüler können ...
| - sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden. | - ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen. |

**Welche Themen werden vermittelt?**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 1: Individuum und Gesellschaft</th>
<th>Themenfeld 2: Gesellschaft und öffentliches Leben</th>
<th>Themenfeld 3: Kultur und historischer Hintergrund</th>
<th>Themenfeld 4: Natur und Umwelt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- Persönlichkeit</td>
<td>- Gesellschaftliches Zusammenleben</td>
<td>- Traditionen und historische Aspekte</td>
<td>- Regionale Aspekte</td>
</tr>
<tr>
<td>- Kontakte, Alltag und Konsum</td>
<td>- Schule, Ausbildung, Arbeitswelt</td>
<td>- Kulturelle Aspekte</td>
<td>- Umwelt und Ökologie</td>
</tr>
<tr>
<td>- Wohnen und Wohnumfeld</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

---

\(^6\) Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.
Ethik


Welche Kompetenzbereiche unterstützen den Erwerb der ethischen Reflexionskompetenz?


Der Kompetenzbereich **Perspektiven einnehmen** beinhaltet die Fähigkeit, durch das Kennenlernen einer anderen Person zumindest in Annäherung deren Denken, Fühlen, Wollen etc. in einer konkreten Situation nachzuvollziehen zu können; also die Welt mit den Augen des anderen zu sehen. Voraussetzung hierfür ist eine Beschäftigung mit den Gegebenheiten, die die andere Person ausmachen, wie Biographie, Kultur, Religion, Gesellschaft und Machthverhältnisse. Je größer die Kenntnis des Anderen, desto besser kann es gelingen, seine Perspektive einzunehmen. Dabei muss stets bewusst bleiben, dass diese Einnahme immer nur in einer Annäherung bestehen kann. Unabdingbar für diese Annäherung ist das Erkennen des Eigenen im Fremden.


Sich mit eigenen und fremden Positionen zu ethischen Fragen kritisch auseinanderzusetzen, widerspruchsfrei und begründet zu argumentieren, differenziert Positionen zu beurteilen und ein eigenes reflektiertes Urteil zu fällen, ist dem Kompetenzbereich **Argumentieren und urteilen** zugeordnet. Dazu gehört auch die Fähigkeit, wesentliche Aussagen aus Texten und Materialien unterschiedlicher Art zu erfassen und diese in unterschiedlicher Art und Weise zum Ausdruck zu bringen und für die Argumentation zu nutzen.
Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfelder</th>
<th>Themen und Inhalte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Identität und Rolle</td>
<td>Das Ich als Aufgabe, Identität und Rolle, Freundschaft und Liebe, Arbeit und Selbstverwirklichung, Glück und gelingendes Leben</td>
</tr>
<tr>
<td>Freiheit und Verantwortung</td>
<td>Handlungs- und Willensfreiheit, Entscheidungen und Grenzen, Verantwortungsvolles Handeln</td>
</tr>
<tr>
<td>Recht und Gerechtigkeit</td>
<td>Gerechtigkeit in verschiedenen Sphären, Gerechtes Verteilen, Recht und Gerechtigkeit, Gerechtigkeit und Strafe</td>
</tr>
<tr>
<td>Mensch und Gemeinschaft</td>
<td>Feste und Rituale, Mensch und Fortschritt, Mensch und Moral, Toleranz und Konflikte</td>
</tr>
<tr>
<td>Handeln und Moral</td>
<td>Gut und Böse, Moralische Kriterien, Gewissen und Moral, Pflichten</td>
</tr>
<tr>
<td>Wissen und Glauben</td>
<td>Sinn des Lebens, Hoffnung und Vertrauen, Wissen und Wahrheit, Sterben und Tod, Religiöser Glaube</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Was sind die didaktischen Perspektiven des Faches?

Jedes Unterrichtsthema wird unter Berücksichtigung der drei didaktischen Perspektiven behandelt: der individuellen, der gesellschaftlichen und der ideengeschichtlichen Perspektive.

Individuelle Perspektive

Gesellschaftliche Perspektive
Hier wird die Relevanz des Themas für das Zusammenleben und den gesellschaftlichen Zusammenhalt untersucht. Ebenso werden individuelle Einstellungen und Verhaltensweisen in Bezug auf gesellschaftliche, historische und kulturelle Einflüsse und Prägungen reflektiert.

Ideengeschichtliche Perspektive
Französisch


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die französische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (Funktionale kommunikative Kompetenz). Im Rahmen des Französischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (Text- und Medienkompetenz). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (Sprachbewusstsein). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern werden im Französischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (Sprachlernkompetenz). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Französischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in französischsprachigen Ländern im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (Interkulturelle kommunikative Kompetenz).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab


---

⁷ Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.
### Kommunikative funktionale Kompetenz

<table>
<thead>
<tr>
<th>Anforderungen Niveaustufe D (Jahrgangsstufe 7)</th>
<th>orientiert an Niveau A1 des GeR</th>
<th>Anforderungen Niveaustufe G (Jahrgangsstufe 10)</th>
<th>orientiert an Niveau B1 des GeR</th>
</tr>
</thead>
</table>

**Hörverstehen und Hörsehverstehen**

- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.
- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.

**Sprechen**

- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.
- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen.
- Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären.
- sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.

**Leseverstehen**

- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.
- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.

**Schreiben**

- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.
- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.

**Sprachmittlung**

- einfache Informationen zu vertrauten Alltags situationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.
- Informationen aus authentischen Texten zu Alltags situatio nen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen.
- kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.

**Verfügen über sprachliche Mittel**

- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vor bereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.
- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

### Welche Themen werden vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 1</th>
<th>Themenfeld 2</th>
<th>Themenfeld 3</th>
<th>Themenfeld 4</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Individuum und Gesellschaft</td>
<td>Gesellschaft und öffentliches Leben</td>
<td>Kultur und historischer Hintergrund</td>
<td>Natur und Umwelt</td>
</tr>
<tr>
<td>Persönlichkeit</td>
<td>Gesellschaftliches Zusammeneinleben</td>
<td>Traditionen und historische Aspekte</td>
<td>Regionale Aspekte</td>
</tr>
<tr>
<td>Kontakte, Alltag und Konsum</td>
<td>Schule, Ausbildung, Arbeitswelt</td>
<td>Kulturelle Aspekte</td>
<td>Umwelt und Ökologie</td>
</tr>
<tr>
<td>Wohnen und Wohnumfeld</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

---

Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.
Geografie


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Das Kompetenzmodell für den Geografieunterricht beschreibt folgende fünf Bereiche, in denen die Schülerinnen und Schüler fortlaufend Fähigkeiten weiterentwickeln:

Der Kompetenzbereich **Sich orientieren** beschreibt die Fähigkeit, sich mithilfe von topografischem Grundwissen, Karten und Plänen sowie technischen Hilfsmitteln bzw. Leitsystemen in Räumen zu orientieren. (Beispiele: Gradnetz, Maßstab und Himmelsrichtungen zur Beschreibung von Lagebeziehungen)

Der Kompetenzbereich **Systeme erschließen** umfasst die Fähigkeit, mit anwendungsorientiertem, raumbezogenem Fachwissen natürliche und anthropogene Phänomene in ihren Regelmäßigkeiten zu erfassen sowie Ursache-Folge-Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt analysieren zu können. (Beispiele: Folgen durch das Absenken des Grundwasserspiegels für Perspektiven auf der ökologischen, ökonomischen und sozialen Ebene, Transfer auf andere Regionen)

Im Kompetenzbereich **Methoden anwenden** wird die Fähigkeit entwickelt, raumrelevante Informationen und Erkenntnisse zu gewinnen, auszuwerten, darzustellen und Arbeitsschritte zu reflektieren. (Beispiele: Klimadiagramme auswerten, Zusammenhänge in Kausalketten und Wirkungsgefügen darstellen, Regionen in theoretische Modelle einordnen und aus diesen weitere Erklärungsansätze gewinnen)

Im Kompetenzbereich **Kommunizieren** wird die Fähigkeit entwickelt, Sachverhalte auf angemessenem fachsprachlichem Niveau in Bezug auf die darzulegenden Inhalte zusammenhängend zu verbalisieren und adressatengerecht zu präsentieren. Grundlage bilden die jeweiligen im Unterricht eingeführten Fachbegriffe.


Diese Kompetenzbereiche dienen dazu, die übergeordnete geografische Handlungskompetenz zu entwickeln. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, begründete Entscheidungen nach Abwägen von Alternativen zu treffen und an der demokratischen Entwicklung der Gesellschaft teilzunehmen.
### Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Doppeljahrgangsstufe 7/8</th>
<th>Themenfeld</th>
<th>Inhalte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>1. Leben in Risikoräumen</td>
<td>- Naturgefahren und -risiken: Räumliche Verteilung, Ursachen, Folgen, Vorhersage und Schutzmaßnahmen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Die Behandlung eines tektonisch bedingten Phänomens unter Einbeziehung der Plattentektonik ist verbindlich.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>- Nutzung von Risikoräumen und deren Folgen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2. Migration und Bevölkerung</td>
<td>- Demografische Entwicklungen in regionaler und globaler Dimension</td>
</tr>
<tr>
<td>(Unterricht im gesellschaftswissens-</td>
<td></td>
<td>- Verstädterung</td>
</tr>
<tr>
<td>schaftlichen Fächerverbund)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>3. Vielfalt der Erde</td>
<td>- Geofaktoren und Geozonen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>- Nutzungspotenzial und Herausforderungen an einem ausgewählten Beispiel der wechselfeuchten oder immerfeuchten Tropen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>- Nachhaltige Entwicklung</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>4. Armut und Reichtum</td>
<td>- Leben in der Einen Welt</td>
</tr>
<tr>
<td>(Unterricht im gesellschaftswissen-</td>
<td></td>
<td>- Entwicklungsunterschiede</td>
</tr>
<tr>
<td>schaftlichen Fächerverbund)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Doppeljahrgangsstufe 9/10</th>
<th>Themenfeld</th>
<th>Inhalte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>5. Umgang mit Ressourcen</td>
<td>- Ressourcen: Verfügbarkeit, Entstehung, nachhaltige Nutzung</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>- Ressourcenkonflikte</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>- Ressourcenschonung</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Neben energetischen Ressourcen ist eine weitere Ressource obligatorisch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>6. Klimawandel und Klimaschutz als</td>
<td>- Ursachen und regionale/globale Folgen des Klimawandels</td>
</tr>
<tr>
<td>Beispiel für internationale Konflikte</td>
<td></td>
<td>- Nachhaltige Maßnahmen des Klimaschutzes</td>
</tr>
<tr>
<td>und Konfliktlösungen</td>
<td></td>
<td>- Interessenkonflikte beim Klimaschutz</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>7. Wirtschaftliche Verflechtung und</td>
<td>- Globalisierung: Wirtschaftliche Prozesse und Strukturen sowie deren Auswirkungen auf Mensch und Umwelt</td>
</tr>
<tr>
<td>Globalisierung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>8. Europa in der Welt</td>
<td>- Grenzen setzen/europäische Identität</td>
</tr>
<tr>
<td>(Unterricht im gesellschaftswissens-</td>
<td></td>
<td>- Potenziale und Herausforderungen</td>
</tr>
<tr>
<td>schaftlichen Fächerverbund)</td>
<td></td>
<td>- Grenzübergreifende Zusammenarbeit</td>
</tr>
</tbody>
</table>
**Geschichte**


**Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?**


Im Kompetenzbereich **Deuten** untersuchen und vergleichen die Lernenden unterschiedliche Perspektiven in den Quellen und nehmen dazu begründet Stellung. Beim **Analysieren** untersuchen und erörtern die sie Darstellungen von Vergangenheit und erkennen die mit den Interpretationen verbundenen Wertungen und Absichten. **Methoden anwenden** beinhaltet das Erschließen von historischen Informationen aus Materialien, den Nachweis der Herkunft von Informationen, die Fähigkeit zur Recherche sowie die Anwendung der Fachsprache. Im Kompetenzbereich **Urteilen und sich orientieren** bilden die Schülerinnen und Schüler sich rationale Urteile über die Vergangenheit und deren Interpretationen. Sie unterscheiden dabei zwischen dem Sachurteil und ihrem persönlichen Werturteil aus heutiger Perspektive, beziehen diese Urteile auf ihr eigenes Leben und entwickeln die Kompetenz, sich selbst auf der Grundlage dieser Urteile in Gegenwart und Zukunft zu orientieren. Die Lernenden zeigen alle diese Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Kompetenz **Darstellen — historisch erzählen**, indem sie auf der Grundlage von Wissen historische Sachverhalte chronologisch ordnen, nach Ursachen und Wirkungen verknüpfen und damit geschichtliche Zusammenhänge sinnvoll verknüpft beschreiben und beurteilen.
## Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

### Themen und Inhalte

#### Doppeljahrgangsstufe 7/8

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Basismodule (umfassen die Hälfte der zu planenden Unterrichtszeit)</strong></th>
<th><strong>Epochenüberblick: Orientierung in der Zeit</strong></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Mittelalter (ca. 1000 — ca. 1500)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Christentum als bestimmende Religion</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Ständeordnung: Lehenswesen und Grundherrschaft</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Lebenswelten</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Frühe Neuzeit (ca. 1500 — ca. 1750)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- geistige Umbrüche: Renaissance und Humanismus</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Reformation und Glaubenskriege</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- frühneuzeitlicher Staat/Absolutismus</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Zeitalter der Revolutionen (ca. 1750 — ca. 1900)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Aufklärung und Emanzipation (z. B. der Frauen, der Juden, der Arbeiter)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- politische Umbrüche: Französische Revolution</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- technisch-industrielle Revolution</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Epochenverteilung: Zeitalter der Revolutionen (ca. 1750 — ca. 1900)**

- Politische Revolution: exemplarische Behandlung einer bürgerlichen Revolution
- Industrielle Revolution: Voraussetzungen, Verlauf und Folgen

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Module im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund</strong></th>
<th><strong>Armut und Reichtum (Längsschnitt)</strong></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>- Mittelalter: Armut, Reichtum und Christentum</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Frühe Neuzeit: Armenpolitik städtischer Eliten zwischen Fürsorge und Repression</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Industriezeitalter: Soziale Frage — Antworten von Wirtschaft, Religion, Politik</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Migrationen (Längsschnitt)**

- Ostsyndikum und Binnenkolonisation
- frühneuzeitliche (Zwangs-)Migration (z. B. Hugenotten, Böhmen, Türken, Afrikaner) nach Berlin und Brandenburg
- Migration im 19. Jahrhundert nach Amerika, Verschleppung der afrikanischen und Vertreibung der indigenen Bevölkerung

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Wahlmodule</strong></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Juden, Christen und Muslime</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Geschichte der Stadt am Beispiel von Brandenburg-Preußen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Schritte zur modernen Demokratie</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Europäische Expansion und Kolonialismus</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Weltbilder</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Doppeljahrgangsstufe 9/10

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Basismodule (umfassen die Hälfte der zu planenden Unterrichtszeit)</strong></th>
<th><strong>Demokratie und Diktatur</strong></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>- Erster Weltkrieg: Ursachen und Folgen für Deutschland, Europa und die Welt</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Weimarer Republik: Gefährdungen und Chancen der ersten deutschen Demokratie</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Ideologie und Herrschaft des NS</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Zweiter Weltkrieg und Holocaust/ Völkermord/ Mord</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Widerstand gegen die NS-Herrschaft in Deutschland und Europa</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Geschichtskultur: Erinnern an Vergangenheit</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Der Kalte Krieg: Bipolare Welt und Deutschland nach 1945**

- Die Großmächte USA und UdSSR im Kalten Krieg
- Beide deutsche Staaten zwischen Konfrontation und Entspannung
- Demokratie und Diktatur: Herrschaft und Menschenrechte, Umgang mit Opposition und Vielfalt (z. B. der Lebensweisen), Alltagsleben
- Friedliche Revolution 1989 und Deutsche Einheit als Herausforderung und Prozess
- Geschichtskultur: Erinnern an Vergangenheit

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Module im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund</strong></th>
<th><strong>Konflikte und Konfliktlösungen (Fallanalyse)</strong></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>- Z.B. Nahost-Konflikt</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Europa in der Welt (Vergleich)**

- Europa im Austausch mit einer außereuropäischen Kultur
- China (in der Frühen Neuzeit und um 1900) oder
- Osmanisches Reich (in der Frühen Neuzeit und um 1900)

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Wahlmodule</strong></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Das Jahr 1917</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Völkermorde und Massengewalt</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Geschlechteridentitäten</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Deutschland und seine Nachbarn</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Wirtschaft und Handel</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Feindbilder</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Gesellschaftswissenschaften 5/6

Unsere Welt verändert sich schnell, sie ist globalisiert und von Vielfalt geprägt. Das Fach Gesellschaftswissenschaften 5/6 trägt zur Orientierung der Lernenden in dieser Welt bei und unterstützt sie darin, sich lernend, reflektierend und handelnd einzubringen.


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Das Fach Gesellschaftswissenschaften soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, Wechselwirkungen zwischen geografischen und gesellschaftspolitischen Bedingungen sowie historischen Voraussetzungen zu erkennen, diese einzuordnen und zu beurteilen. Im Unterricht wenden sie unterschiedliche (Fach-)Methoden an, um sich Sachverhalte auf geografischer, historischer sowie politischer Ebene zu erschließen:


Gesellschaftliche Phänomene werden mit verschiedenen Informationsquellen sowie (Fach-)Methoden und Arbeitstechniken erschlossen. So werden historische Quellen, Karten, das Internet, aber auch Orte (etwa Museen) für die Informationsbeschaffung herangezogen. Dabei werden die verwendeten Materialien und Medien auf ihre Nützlichkeit für den Arbeitsprozess überprüft, Informationen ausgewertet und angemesen präsentiert (Methoden anwenden).

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, auf der Grundlage ihres angeeigneten Wissens zu Sachverhalten aus Vergangenheit und Gegenwart begründet Stellung zu nehmen. Sie sollen unterschiedliche Perspektiven wahrnehmen und reflektieren, ihre eigenen Wertmaßstäbe prüfen, zu Urteilen anderer Stellung beziehen, relevante Fragen im Hinblick auf ihr eigenes Leben durchdenken und Handlungsmöglichkeiten abwägen (Urteilen).
### Welche Themen werden im Fach vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfelder (obligatorisch)</th>
<th>Themen</th>
</tr>
</thead>
</table>
| **Ernährung — wie werden Menschen satt?** | - Leben und Überleben in Alt- und Jungsteinzeit  
- Landwirtschaft in Deutschland und ihre natürlichen Voraussetzungen  
- Überfluss und Mangel in der „Einen Welt“  
- Verbraucherschutz |
| **Wasser — nur Natur oder in Menschenhand?** | - Wasser und Eis gestalten  
- Bedeutung von Wasser für Menschen und Staaten früher: Beispiel Ägypten  
- Bedeutung von Wasser für Menschen und Staaten heute |
| **Stadt und städtische Vielfalt — Gewinn oder ein Problem?** | - Frühe Städte und Großstädte früher  
- Städtische Siedlungen heute |
| **Europa — grenzenlos?** | - Europa als Kontinent  
- Europa in der Antike: Beispiel Römisches Reich  
- Europa heute: Europäische Union  
- Große Veränderungen und ihre Ursachen |
| **Tourismus und Mobilität — schneller, weiter, klüger?** | - Von der Geschichte des Reisens  
- Reisen heute: Perspektiven im Widerstreit  
- Eine Reise durch Deutschland |
| **Demokratie und Mitbestimmung — Gleichberechtigung für alle?** | - Zusammenleben und Mitbestimmung in Familie und Schule  
- Demokratie und Mitbestimmung früher und heute  
- Flächennutzung: Interessen und Konflikte |

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfelder (wahlobligatorisch, mindestens eines ist pro Schuljahr auszuwählen)</th>
<th>Themen</th>
</tr>
</thead>
</table>
| **Kinderwelten — heile Welten?** | - Zusammenleben in der Familie und Erziehung früher und heute  
- Kinderarbeit, Kinderarmut, Kinderrechte |
| **Mode und Konsum — mitmachen um jeden Preis?** | - Kleider machen Leute  
- Werbung und Kaufverhalten  
- Vom Rohstoff in die Einkaufstüte |
| **Medien — immer ein Gewinn?** | - Medienvielfalt heute  
- Entwicklung der Medien  
- Nutzung des Internets  
- Entwicklung von Karten |
| **Vielfalt in der Gesellschaft — Herausforderung und/oder Chance?** | - Soziale Gruppen  
- Menschen sind verschieden  
- Ausgrenzung und Teilhabe |
| **Arbeiten, um zu leben — leben, um zu arbeiten?** | - Arbeit: Pflicht oder Recht des Menschen?  
- Wenn das Leben mehr als Arbeit ist  
- Leben und arbeiten hier und anderswo |
| **Religionen in der Gesellschaft — Miteinander oder Gegeneinander?** | - Ursprünge von Religiosität und Göttervielfalt  
- Die großen monotheistischen Weltreligionen und ihr Entstehungskontext  
- Andere Weltreligionen  
- Zum Wechselverhältnis der Religionen untereinander |

**Eigenes Thema** (z.B. aus aktuellem Anlass, nach Schülerinteressen, etc.)
Hebräisch

Hebräisch war in der Geschichte stets die Alltagssprache der Juden und die Sprache des Alten Testaments. In Israel ist Hebräisch in modernisierter Form neben dem Arabischen die bestimmende Sprache der Politik, Wirtschaft, Kultur und des täglichen Lebens. Darüber hinaus spielt die hebräische Sprache weltweit in der jüdischen Kultur und Religion nach wie vor eine entscheidende Rolle. Mit Hebräisch lernen die Schülerinnen und Schüler eine semitische Sprache, die sich von den europäischen Sprachen in Klang, Schrift und Grammatik deutlich unterscheidet. Dadurch erweitert sich der Zugang der Schülerinnen und Schüler zu anderen Schrift- und Sprachsystemen, was sich positiv auf das Sprachenlernen allgemein auswirkt. Das Erlernen der hebräischen Sprache weckt bei Schülerinnen und Schülern das Interesse am jüdischen Leben, ermöglicht eine differenzierte und vertiefte Betrachtungsweise der jüdischen Kultur und fördert auf diese Weise die interkulturelle Kompetenz der Lernenden und das friedliche Zusammenleben verschiedener Kulturen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die hebräische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (Funktionale kommunikative Kompetenz). Im Rahmen des Hebräischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (Text- und Medienkompetenz). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (Sprachbewusstheit). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern werden im Hebräischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (Sprachlernkompetenz). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Hebräischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in Israel im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (Interkulturelle kommunikative Kompetenz).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab

Die Niveaustufen A bis H des Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beißen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung. Da es für nichteuropäische Sprachen keinen vergleichbaren Referenzrahmen gibt, lehnen sich die Vorgaben für das Fach Hebräisch an den GeR an. Die Niveaustufe H, die im Hebräischunterricht am Ende der Jahrgangsstufe 10 angestrebt wird, orientiert sich am Niveau B1+ des GeR.

Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau B1+ erforderlich.

Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.
### Kommunikative funktionale Kompetenz

#### Anforderungen Niveaustufe D

(Jahrgangsstufe 7)

orientiert an Niveau A1 des GeR

#### Anforderungen Niveaustufe G

(Jahrgangsstufe 10)

orientiert an Niveau B1 des GeR

#### Hörverstehen und Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können...

- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.

#### Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können...

- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.

- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen.

- Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären.

- sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.

#### Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können...

- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.

- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.

#### Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können...

- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.

- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.

#### Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können...

- einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.

- Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen.

- kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.

#### Verfügen über sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler können...

- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.

- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

#### Welche Themen werden vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 1</th>
<th>Themenfeld 2</th>
<th>Themenfeld 3</th>
<th>Themenfeld 4</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Individuum und Gesellschaft</td>
<td>Gesellschaft und öffentliches Leben</td>
<td>Kultur und historischer Hintergrund</td>
<td>Natur und Umwelt</td>
</tr>
<tr>
<td>- Persönlichkeit</td>
<td>- Gesellschaftliches Zusammenleben</td>
<td>- Traditionen und historische Aspekte</td>
<td>- Regionale Aspekte</td>
</tr>
<tr>
<td>- kontakte, Alltag und Konsum</td>
<td>- Schule, Ausbildung, Arbeitswelt</td>
<td>- Kulturelle Aspekte</td>
<td>- Umwelt und Ökologie</td>
</tr>
<tr>
<td>- Wohnen und Wohnnumfeld</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

---

10 Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.
Informatik


Informationstechnischer Grundkurs (ITG) auf den Niveaustufen D und E:
Dieser Bereich (ITG) hat zwei Schwerpunkte, den Kompetenzerwerb zum sinnvollen Gebrauch des Rechners als Werkzeug und die Vorbereitung auf die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, das in weiten Teilen durch Informationstechnik geprägt ist. Die Niveaustufen werden durch die Themenfelder Standardsoftware, Informatiksysteme und Leben in und mit vernetzten Systemen abgedeckt (s.u.).

Freiwilliger Wahlpflichtunterricht auf den Niveaustufen F, G und H:
Hier werden Kenntnisse und Erfahrungen zu Aufbau und Funktionsweise von Informatiksystemen und erste Einblicke in Techniken der formalen Modellbildung (Veranschaulichung und Strukturierung von Daten und Datenverarbeitungsschritten, Darstellung von Realobjekten durch Datenobjekte) erworben.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im ITG- und Informatikunterricht?


Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

**Nutzung von Standardsoftware, z. B.**
- Umgang mit Textverarbeitungssoftware und mit mindestens einer weiteren Software (Präsentation, Tabellenkalkulation oder Grafikbearbeitung)
- Umgang mit einem Browser
- Erstellen und Vorstellen von eigenen Präsentationen (im Projektkontext)
- Problemadäquate Auswahl von Software, Bedienung grafischer Benutzeroberflächen

**Aufbau und Wirkungsweise von Informatiksystemen, z. B.**
- Basiskenntnisse in der Rechnerbedienung am Beispiel der schulischen Rechneranlage
- Fertigkeiten im Bedienen von Hard- und Software, strukturierte Speicherung von Dateien
- Datenschutz und Datenspuren (z. B. soziale Netze, Kundenkarten, Rabattsysteme, Kostenfallen)
- Analyse und Vergleich von Informatiksystemen
- gesellschaftliche Auswirkungen von Informatiksystemen (Kommunikationsformen, Arbeitswelt, Freizeitverhalten, Suchtproblematik, usw.)

**Leben in und mit vernetzten Systemen, z. B.**
- gezielter und geplante Beschaffung von Informationen aus verschiedenen Quellen
- sachgerechte Nutzung von Suchmaschinen
- Datenaustausch im Netzwerk
- Beachten der Netiquette bei der digitalen Kommunikation, Cybermobbing
- rechtliche Grundlagen (z. B. Urheberrecht in Musiktauschbörsen)

**Algorithmisches Problemlösen**
- Modellierung einfacher Abläufe durch Algorithmen
- Analysieren, Modifizieren und Implementieren von Algorithmen
- Algorithmische Grundstrukturen (Sequenz, Auswahl, Schleife)
- Verwendung von Programmierumgebungen (auch zur Steuerung externer Geräte, z. B. im Bereich Robotik)
- Datenmodellierung: Datentypen, Variablen, Beschreiben von Objekten anhand ihrer Eigenschaften und Methoden

**Datenbanken**
- Nennen und Beschreiben lebensweltlicher Datensammlungen
- den Aufbau einer einfachen Datenbank planen und diese implementieren
- Datenschutz: Recht auf informationelle Selbstbestimmung, Datenschutzgesetze, Rechte als Betroffener, Datenspuren und Data-Mining, Verbraucherschutz, Überwachung

**Wahlthemenfelder**
- Geschichte der Informatik
- Projektmanagement
- Physical Computing
- Digitale Bilder und Visualisierung
Italienisch


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die italienische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (Funktionale kommunikative Kompetenz). Im Rahmen des Italienischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (Text- und Medienkompetenz). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (Sprachbewusstsein). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern werden im Italienischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (Sprachlernkompetenz). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Italienischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in Italien im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (Interkulturelle kommunikative Kompetenz).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab


\textsuperscript{11} Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.
Kommunikative funktionale Kompetenz

Anforderungen Niveaustufe D (Jahrgangsstufe 7)
orientiert an Niveau A1 des GeR

- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

Anforderungen Niveaustufe G (Jahrgangsstufe 10)
orientiert an Niveau B1 des GeR

- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.

Hörverstehen und Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Sprechen

- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.

- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen.

- Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären.

- sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.

- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.

- Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen.

- kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.

Verfügen über sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

Welche Themen werden vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 1</th>
<th>Themenfeld 2</th>
<th>Themenfeld 3</th>
<th>Themenfeld 4</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Individuum und Gesellschaft</td>
<td>Gesellschaft und öffentliches Leben</td>
<td>Kultur und historischer Hintergrund</td>
<td>Natur und Umwelt</td>
</tr>
<tr>
<td>Persönlichkeit</td>
<td>Gesellschaftliches Zusammenleben</td>
<td>Traditionen und historische Aspekte</td>
<td>Regionale Aspekte</td>
</tr>
<tr>
<td>Kontakte, Alltag und Konsum</td>
<td>Schule, Ausbildung, Arbeitswelt</td>
<td>Kulturelle Aspekte</td>
<td>Umwelt und Ökologie</td>
</tr>
<tr>
<td>Wohnen und Wohnumfeld</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.
Japanisch


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die japanische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (Funktionale kommunikative Kompetenz). Im Rahmen des Japanischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (Text- und Medienkompetenz). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (Sprachbewusstheit). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern, werden im Japanischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lese- strategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (Sprachlernkompetenz). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Japanischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in Japan im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (Interkulturelle kommunikative Kompetenz).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab


Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau A2 erforderlich.

13 Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.
Kommunikative funktionale Kompetenz

Anforderungen auf Niveaustufe F am Ende der Jahrgangsstufe 10 (orientiert an Niveau A2 des GeR)

Hör- und Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können...

- authentischen Hör-/Hörsehertexten mit häufig gebrauchten Wörtern und Wendungen die Hauptaussage (global) sowie gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn über Themen mit Alltags- oder Lebensweltbezug langsam, deutlich und in Standardsprache gesprochen wird
- selbstständig Hypothesen bilden sowie einfache Hörtechniken und Strategien anwenden

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können...

- sich über Inhalte, Meinungen und Wünsche in vertrauten Alltagssituationen unter Verwendung einfacher sprachlicher Mittel austauschen und dabei ein Gespräch aufrechterhalten
- mit einfachen sprachlichen Mitteln unvorbereitet über vertraute Alltagsthemen zusammenhängend sprechen
- einfache kurze Vorträge zu Alltagsthemen halten, dabei auch Meinungen und Gründe anführen sowie auf einfache Nachfragen reagieren

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können...

- einfachen authentischen Texten zu vertrauten Alltagsthemen gezielt Hauptaussagen (global) und Einzelinformationen (selektiv) entnehmen
- selbstständig Lesetechniken sowie Strategien zur Bedeutungserschließung anwenden

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können...

- mit vertrauten sprachlichen Mitteln zusammenhängende Texte zu Alltagsthemen verfassen, dabei elementare Textsortenmerkmale beachten und einfache Mittel der Strukturierung verwenden
- unter Anleitung ihren Schreibprozess vorbereiten, steuern und ihre Texte überarbeiten

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können...

- einfach zu entnehmende Informationen aus authentischen Texten zu vertrauten Alltagssituationen und -themen adressaten- und situationsangemessen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen
- grundlegende Techniken der lexikalischen Umschreibung und syntaktischen Vereinfachung anwenden

Verfügen über sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler können...

- in vertrauten Alltagssituationen und zu bekannten Themen erfolgreich sprachlich agieren und bei der Verwendung eines größer werdenden Repertoires sprachlicher Mittel zunehmend Sicherheit erlangen

Welche Themen werden vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 1</th>
<th>Themenfeld 2</th>
<th>Themenfeld 3</th>
<th>Themenfeld 4</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Individuum und Gesellschaft</td>
<td>Gesellschaft und öffentliches Leben</td>
<td>Kultur und historischer Hintergrund</td>
<td>Natur und Umwelt</td>
</tr>
<tr>
<td>Persönlichkeit</td>
<td>Gesellschaftliches Zusammenleben</td>
<td>Traditionen und historische Aspekte</td>
<td>Regionale Aspekte</td>
</tr>
<tr>
<td>Kontakte, Alltag und Konsum</td>
<td>Schule, Ausbildung, Arbeitswelt</td>
<td>Kulturelle Aspekte</td>
<td>Umwelt und Ökologie</td>
</tr>
<tr>
<td>Wohnen und Wohnumfeld</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.
Kunst

Im Kunstunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten, sich ästhetisch und künstlerisch zu äußern sowie sich mit Kunst und ästhetischen Phänomenen auseinanderzusetzen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, sich auf Fremdes, Unbekanntes und Uneindeutiges einzulassen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, schöpferische Potenziale wahrzunehmen, wertzuschätzen, einzusetzen und zu reflektieren. Darüber hinaus ist die Entwicklung von Anstrengungsbereitschaft und Genussfähigkeit Ziel des Kunstunterrichts.


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Das Imaginieren, die Entwicklung eigener innerer Bilder, ist im Kunstunterricht die Voraussetzung für ästhetisches und künstlerisches Handeln. Schülerinnen und Schüler nutzen dabei Erlebtes und Erfahrenes, um Ideen, Fragen und Wünschen nachzugehen und diesen eine Form zu geben. Sie werden darin unterstützt, über ihre ästhetischen Erfahrungen zu sprechen und zu schreiben. Die Schülerinnen und Schüler lernen, reflektierte Entscheidungen im Hinblick auf Material und künstlerische Verfahren zu treffen und schulen auf diese Weise das eigene ästhetische Urteilsvermögen. Im Kunstunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen in den drei Bereichen Wahrnehmen, Gestalten und Reflektieren.

Wahrnehmen
Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, Gegenstände, Phänomene und Räume bewusst sinnlich und ästhetisch wahrzunehmen. Dies bedeutet, dass sie lernen, sich selbst beim Wahrnehmen wahrzunehmen und diesen Vorgang als ein absichtsvolles und strukturiertes Handeln zu erleben.

Gestalten
In der Auseinandersetzung mit Kunstwerken, Material, Verfahren sowie mit ihren eigenen Erfahrungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zu gestalten. Dabei lernen sie, ihren Ideen eine Form zu geben. Sie tun dies, indem sie z.B. erkunden, entdecken und gestaltend experimentieren, in individuellen wie in gemeinsamen Prozessen.

Reflektieren


Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

In der nachfolgenden Übersicht werden solche möglichen Konkretisierungen mit einzelnen Beispielen aus den Jahrgangsstufen 1 — 10 aufgeführt:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbindliche Inhaltsbereiche</th>
<th>Beispiele für mögliche Konkretisierungen im Unterricht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Kunstwerke</strong></td>
<td>Zeichen und Spur</td>
</tr>
<tr>
<td>Zeitgenössische Kunst</td>
<td>Rhythmus, Muster, Ornament, Zeichen und Symbole</td>
</tr>
<tr>
<td>Kunst im Kontext von</td>
<td>Bilder und Abbildungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Kunstgeschichte</td>
<td>Körper, Moden, utopische Welten, Bauten</td>
</tr>
<tr>
<td>Architektur und Raum</td>
<td>Wunderkammern, Museen und Sammlungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Design</td>
<td>Interieur, Produktgestaltung, Schrift</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Konstruktion und Dekonstruktion</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Interventionen im Stadtraum</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Soziale Plastik</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Klangkunst</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Experimenteller Film</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Identität und Lebensweisen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Verfahren</strong></td>
<td>Zeichen und Spur</td>
</tr>
<tr>
<td>Ästhetische Praktiken</td>
<td>Rhythmus, Muster, Ornament, Zeichen und Symbole</td>
</tr>
<tr>
<td>Techniken</td>
<td>Bilder und Abbildungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Künstlerische Strategien</td>
<td>Körper, Moden, utopische Welten, Bauten</td>
</tr>
<tr>
<td>Werkzeuge</td>
<td>Wunderkammern, Museen und Sammlungen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Interieur, Produktgestaltung, Schrift</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Konstruktion und Dekonstruktion</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Interventionen im Stadtraum</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Soziale Plastik</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Klangkunst</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Experimenteller Film</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Identität und Lebensweisen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Material</strong></td>
<td>Zeichen und Spur</td>
</tr>
<tr>
<td>Dinge und Materialien</td>
<td>Rhythmus, Muster, Ornament, Zeichen und Symbole</td>
</tr>
<tr>
<td>Bilder und Zeichen</td>
<td>Bilder und Zeichen</td>
</tr>
<tr>
<td>Körper und Raum</td>
<td>Körper und Raum</td>
</tr>
<tr>
<td>Erinnerungen, Vorstel-</td>
<td>Erinnerungen, Vorstel-lungen und Wünsche</td>
</tr>
<tr>
<td>lungen und Wünsche</td>
<td>Erinnerungen, Vorstel-lungen und Wünsche</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Materialien</strong></td>
<td>Elementares, Gebautes und Gewachenes</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Eigene Alltagsgenstände</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Fotos, Bücher, Alben</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Papiere und Oberflächen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Farben</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Klange</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Licht</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Körper und Raum</strong></td>
<td>Leere und Fülle, Veränderung und Grenzen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Unheimliches und Gemütliches</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Geliebtes und Ungeliebtes</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Wärme und Kälte</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Museum, Sportplatz, Shoppingmall, Bühne, Ruine</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Medien</strong></td>
<td>Bücher, Bilder, Fotos, soziale Netzwerke, Flyer, Comics, Zeitzeugen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Individuelle Erfahrungen</strong></td>
<td>Familie und Schule, Zuhause</td>
</tr>
<tr>
<td>Alltag und Lebenswelt</td>
<td>Pläne, Wünsche, Rituale</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Peer Group, Regeln und Werte</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>der eigene Raum, die eigene Perspektive</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Bild vom Körper, sexuelle Identitäten und Körpersprache</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Musik und Bewegung</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Gefühl, Persönlichkeit und Selbstbewusstsein</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Engagement und Verantwortung</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Stadt, Raum und Aktion</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Reisen, Cyberspace und andere Orte</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Latein

Das Fach Latein eröffnet einen eigenen Zugang zur Vergangenheit der griechisch-römischen Antike und ist der Schlüssel zu den darauf folgenden Epochen. Wer Latein lernt, eignet sich die sprachlichen und kulturellen Grundlagen Europas an. Indem die Schülerinnen und Schüler sich mit der lateinischen Literatur aus Altertum, Mittelalter und Neuzeit auseinandersetzen, erkennen sie die Bedeutung dieser Themen und Texte für die Gegenwart. Schülerinnen und Schüler lernen daher mit der lateinischen Sprache zugleich die Kultur der Antike kennen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Im Lateinunterricht wird vor allem aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt. Latein sprechen oder schreiben zu können ist, anders als in den modernen Fremdsprachen, kein vorrangiges Ziel. Auch die Sprache, die im Unterricht verwendet wird, ist Deutsch. Wer Latein lernt, erwerbt eine vertiefte Kenntnis der Grammatik und ihrer Begriffe und versteht, wie Sprache überhaupt funktioniert (Sprachreflexion). Insofern ergänzt und erweitert Latein das Fach Deutsch und die modernen Fremdsprachen.


Durch detailgenaues Übersetzen und die sorgfältige Suche nach treffenden Formulierungsmöglichkeiten wird außerdem die Ausdrucksfähigkeit im Deutschen geschult. Zugleich werden Leseverständnis und Interpretationsfähigkeit gestärkt (Sprachkompetenz, Textkompetenz und Literaturkompetenz).

Im Fach Latein erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, die verschiedenen kulturellen Ausdrucksformen der römischen Antike und ihres Fortlebens in Sprache und Kunst im europäischen Kontext zu erfassen, zu strukturieren, einzuordnen und dieses Wissen auf konkrete Probleme anzuwenden. Latein ermöglicht in diesem Bereich den Zugang zu den kulturellen Ursprüngen Europas (Kulturelle Kompetenz).

Im Lateinunterricht spielt die Aneignung unterschiedlicher Arbeitsmethoden und Lernstrategien eine große Rolle. Neben den traditionellen Medien wie Texten, Büchern, Bildern und Filmen kommen auch die neuen Medien, z.B. das Internet, zum Einsatz. Schülerinnen und Schüler erproben verschiedene Arbeits- und Lernformen, z.B. das Gespräch und die Zusammenarbeit in der Gruppe, aber auch selbstgesteuerte Lernformen wie die Führung eines Lernatgebuches. An verschiedenen Aufgaben- und Themenbereichen wird die Fähigkeit geübt, eigene Lernstrategien zu entwickeln, diese zu überprüfen und die eigenen Ergebnisse zu präsentieren (Methodenkompetenz).

### Welche sprachliche Fertigkeiten, Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

#### Fertigkeiten und deren Anwendung (Beispiele)

**Sprache: Lesen und Identifizieren**
- Vorlesen von Sätzen und kleineren Texten
- Erkennen und Einordnen von Vokabeln, Formen und sprachlichen Konstruktionen; Nutzen von Formentabellen, Grammatik, Wörterbuch und Sachlexikon
- Kennen von grundlegenden Elementen der Formenlehre und Satzlehre, Kennen eines Grundwortschatzes und der Regeln zur Aussprache
- Entschlüsseln und Erklären von Fremd- und Lehnwörtern im Deutschen, Vergleich grammatischer Strukturen verschiedener Sprachen

**Lese- und Übersetztschreiben**
- Vorlesen von Kontextsätzen und kleineren Texten
- Erkennen, dass die Bedeutung eines Wortes von seinem Umfeld abhängt
- Erschließen von - zunehmend auch schwierigeren - Sätzen aus dem Lehrbuch und aus Originaltexten
- Lern- und Übersetzungsstrategien allein und im Team anwenden; Informationen gewinnen und präsentieren
- Bewertung von Texten

**Textinterpretieren**
- Begriffe, Sätze und Texte erläutern, in inhaltliche Zusammenhänge einordnen, zusammenfassen und vergleichen
- Sprachliche Besonderheiten und ihre Wirkung kennen und deuten, z.B. rednerische Mittel

**Literatur und Kultur**
- Vertraut sein mit dem Alltagsleben in Rom und der griechisch-römischen Welt, Kenntnis der Gesellschaft und Verfassung Roms sowie der Entwicklung des Römischen Reiches
- Das Verhältnis von Rom zu den griechischen Vorbildern einschätzen können
- Erkennen und Verstehen griechisch-römischer Motive in späterer literarischer oder künstlerischer Bearbeitung
- Gewinnen eines eigenen Standpunkts zu Fragen des Zusammenlebens und der Philosophie
- Diskussion über antike Vorstellungen und Denkansätze (z.B. Glück, Natur und Kultur, Demokratie)

**Sprachbewusstheit und Sprachreflexion**
- Sprachlernenstrategien anwenden
- Merkmale von Sprachen vergleichen

#### Mögliche Themen und Inhalte

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 1: Begegnungen mit Menschen in der Stadt Rom</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Menschen im privaten Leben</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrer, Schüler und Schülerinnen</td>
</tr>
<tr>
<td>Politiker und Redner</td>
</tr>
<tr>
<td>Handwerker, Händler und Geschäftsleute</td>
</tr>
<tr>
<td>Priester und Priesterinnen</td>
</tr>
<tr>
<td>Gladiatoren, Wagenlenker und Schauspieler</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 2: Begegnungen mit Menschen außerhalb der Stadt Rom</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Menschen auf dem Land, auf Landgütern und in Landstädten</td>
</tr>
<tr>
<td>Menschen in den Provinzen des Römischen Reiches</td>
</tr>
<tr>
<td>Menschen beim römischen Heer</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 3: Begegnungen mit Göttern und Heroen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Das antike griechisch-römische Götterbild</td>
</tr>
<tr>
<td>Der trojanische Krieg und seine Folgen</td>
</tr>
<tr>
<td>Die Welt der griechischen Mythen</td>
</tr>
<tr>
<td>Römische Gründungsmythos aus der römischen Frühzeit</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 4: Begegnungen mit Sprache, Schrift und Literatur</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Fortwirken der lateinischen Sprache</td>
</tr>
<tr>
<td>Textsorten und ihre Merkmale</td>
</tr>
<tr>
<td>Lateinische Schriftsteller und ihre Werke</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 5: Begegnungen mit römischer Geschichte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Imperium Romanum (geografischer und historischer Überblick), Epochen römischer Geschichte</td>
</tr>
<tr>
<td>Konflikte zwischen gesellschaftlichen Gruppen, Bürgerkriegszeiten, Auseinandersetzungen zwischen Rom und anderen Mächten</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausgewählte Herrscherpersönlichkeiten der römischen Kaiserzeit</td>
</tr>
<tr>
<td>Römischer Staat</td>
</tr>
<tr>
<td>Christentum</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 6: Begegnungen mit Architektur, Kunst und Wissenschaft</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Themenfeld 7: Begegnungen mit dem Nachwirken der Antike vom Mittelalter bis heute</td>
</tr>
<tr>
<td>Renaissancen</td>
</tr>
<tr>
<td>Klassizismus</td>
</tr>
<tr>
<td>Nachwirkung der Antike in heutiger Zeit</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Mathematik

Ziel des Mathematikunterrichts ist die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sich in drei Schwerpunkte gliedern lassen:

I. Die Schülerinnen und Schüler nehmen natürliche, technische, soziale und kulturelle Erscheinungen und Vorgänge mithilfe der Mathematik wahr, erforschen sie, setzen sich mit ihnen auseinander und beurteilen sie unter Nutzung mathematischer Aspekte.

II. Die Schülerinnen und Schüler erkennen Mathematik mit ihrer fachspezifischen Sprache, ihren Symbolen, Bildern, Darstellungen und Formeln als ein eigenes, geordnetes Konzept und nutzen sie, um mathematische Aufgaben zu beschreiben und zu bearbeiten.

III. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit spezifisch mathematischen und alltäglichen Problemen, setzen sich mit ihnen kreativ und zunehmend selbstbestimmt auseinander und entwickeln dadurch auch über die Mathematik hinausgehende, nützliche heuristische Fähigkeiten.

Im Mathematikunterricht der Grundschule erwerben die Schülerinnen und Schüler die grundlegenden Kompetenzen der mathematischen Allgemeinbildung. Damit werden die Voraussetzungen für weiteres Lernen in den Bildungsgängen der Sekundarstufen und für die lebenslange, erfolgreiche Auseinandersetzung mit mathematikhaltigen Anforderungen geschaffen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Der Erwerb mathematischer Kompetenzen greift immer wieder auf Vorhandenes zurück und ist stets an mathematische Inhalte gebunden.

- Mathematisches **Argumentieren** umfasst das Erkunden von Situationen, das Aufstellen von Vermutungen und das schlüssige Begründen von vermuteten Zusammenhängen.

- Mathematisches **Problemlösen** ist nötig, wenn in einer Situation nicht unmittelbar ein Lösungsverfahren angewendet werden kann, sondern ein Lösungsweg entwickelt oder ausgewählt werden muss. Dazu werden spezifische Strategien (z.B. Auswählen von Hilfsgrößen, Vorwärts- und Rückwärtsarbeiten) und verschiedene Darstellungsformen verwendet.

- Beim mathematischen **Modellieren** werden Situationen aus der Realität analysiert und dann mit mathematischen Begriffen beschrieben. Lösungen im mathematischen Modell werden im Hinblick auf die zugrunde liegende Realsituation interpretiert.

- **Darstellungen verwenden** bedeutet, verbale Beschreibungen (geschrieben oder gesprochen), numerische Darstellungen (z.B. Tabellen), graphische Darstellungen (z.B. Diagramme und Graphen funktionaler Zusammenhänge), Symbolketten (insb. Terme und Gleichungen) vielfältig zu nutzen, anzuwenden und zu interpretieren.

- **Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen:** Solche Elemente (Symbole, Verfahren und Werkzeuge) dienen der strukturierten, kurzen und übersichtlichen Darstellung von Zusammenhängen sowie zur Entlastung bei sich wiederholenden Tätigkeiten. Dazu gehört der sichere Umgang mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen und Tabellen sowie der Einsatz von Werkzeugen wie Taschenrechner, Formelsammlung und Software, aber ebenso das Reflektieren der angewendeten Verfahren und der Wahl der verwendeten Werkzeuge.

- **Kommunizieren** über Mathematik bzw. mit mathematischen Mitteln umfasst das verständige Aufnehmen und Wiedergeben mathematikhaltiger Informationen (lesen, schreiben, sprechen und hören). Dabei ist die Sprache in mündlicher und schriftlicher Form das zentrale Verständigungsmittel, um beim Arbeiten an mathematischen Problemen die Gedanken zu strukturieren und darzulegen.
Was sind die Leitideen des Faches Mathematik?

Die Themen und Inhalte des Mathematikunterrichts sind den folgenden **Leitideen** zugeordnet.

- **Die Leitidee Zahlen und Operationen** umfasst das Darstellen und Ordnen von Zahlen, das Beschreiben von Zahlbeziehungen, das Anwenden von Rechenverfahren und das Entwickeln von Operationsvorstellungen.
- **Die Leitidee Größen und Messen** umfasst die Vorstellungen zu Größen und Einheiten, das Bestimmen von Größenangaben und die Verwendung von Größen in Sachzusammenhängen.
- **Die Leitidee Raum und Form** umfasst das Beschreiben von Eigenschaften und Beziehungen geometrischer Objekte, das Darstellen von geometrischen Objekten und das Verwenden geometrischer Abbildungen.
- **Die Leitidee Gleichungen und Funktionen** umfasst das Darstellen von Termen und Gleichungen, das Lösen von Gleichungen und Gleichungssystemen und die Untersuchung und Nutzung von Zuordnungen und Funktionen.
- **Die Leitidee Daten und Zufall** umfasst das Erheben, Darstellen und Auswerten von Daten, die Anwendung von Zählstrategien und die Bestimmung von Wahrscheinlichkeiten.

Die folgende Tabelle zeigt, auf welcher Niveaustufe der Unterricht in den Jahrgangsstufen 1-10 in der jeweiligen Schularart stattfindet

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahrgangsstufe</th>
<th>1/2</th>
<th>3</th>
<th>4</th>
<th>5</th>
<th>6</th>
<th>7</th>
<th>8</th>
<th>9</th>
<th>10</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Grundschule</td>
<td>A/B</td>
<td>C</td>
<td>C/D</td>
<td>C/D</td>
<td>D/E</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen</td>
<td>B/C</td>
<td>C</td>
<td>C</td>
<td>C</td>
<td>D</td>
<td>D/E</td>
<td>D/E</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Integrierte Sekundarschule</td>
<td>D/E</td>
<td>E/F</td>
<td>F/G</td>
<td>G</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gymnasium</td>
<td>E</td>
<td>F</td>
<td>G</td>
<td>H</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>


Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Leitidee L1</th>
<th>Zahlen und Operationen</th>
<th>Operationsvorstellungen und Rechenstrategien</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Niveau</td>
<td>Zahlenvorstellungen</td>
<td>Operationsvorstellungen</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
<td>kleine Anzahlen, Mengen</td>
<td>Additive und subtraktive Handlungen</td>
</tr>
<tr>
<td>B</td>
<td>natürliche Zahlen bis 100</td>
<td>Multiplikation, Division, Addition, Subtraktion der natürlichen Zahlen bis 100</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>natürliche Zahlen bis 1 Million</td>
<td>Rechenverfahren, Rechensets der natürlichen Zahlen bis 1 Million</td>
</tr>
<tr>
<td>D</td>
<td>gebrochene Zahlen</td>
<td>Grundrechenoperationen im Bereich der gebrochenen Zahlen</td>
</tr>
<tr>
<td>E</td>
<td>rationale Zahlen</td>
<td>Grundrechenoperationen im Bereich der rationalen Zahlen</td>
</tr>
<tr>
<td>F</td>
<td>Potenzschreibweise der Zahlen</td>
<td>Grundrechenoperationen im Bereich der rationalen Zahlen</td>
</tr>
<tr>
<td>G</td>
<td>reelle Zahlen</td>
<td>Rechnen im Bereich der reellen Zahlen</td>
</tr>
<tr>
<td>H</td>
<td>reelle Zahlen</td>
<td>Rechnen mit Potenzen, auch Wurzeln und Logarithmen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

15 Siehe dazu auch das Niveaustufenmodell, S. 10 f.
Leitidee L2  Größen und Messen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Niveau</th>
<th>Größenvorstellungen und Messen</th>
<th>Rechnen mit Größen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>A</td>
<td>Messinstrumente aus dem Alltag Vergleichen von Längen</td>
<td>---</td>
</tr>
<tr>
<td>B</td>
<td>Messen und Ablesen der Größen: Geld, Zeit, Länge</td>
<td>Berechnen von Summen und Differenzen innerhalb einer Einheit</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>Einheiten und Untereinheiten der Größen: Geld, Zeit, Länge, Masse</td>
<td>Umfang ebener Figuren durch Addition</td>
</tr>
<tr>
<td>D</td>
<td>Größenangaben von Flächeninhalt, Volumen, Winkel in verschiedenen Einheiten</td>
<td>Flächeninhalt für Rechtecke Volumen für Quader</td>
</tr>
<tr>
<td>E</td>
<td>Umrechnen von Einheiten</td>
<td>Umfang und Flächeninhalt von Dreiecken; Vierecken, Kreisen Streckenlängen in rechtwinkligen Dreiecken (Pythagoras) Volumen und Oberflächeninhalt von geraden Prismen und Kegelsäulen</td>
</tr>
<tr>
<td>F</td>
<td>Vorsätze für Einheiten von Milli bis Kilo mit Zehnerpotenzen</td>
<td>Flächeninhalt und Volumen zusammengesetzter Körper</td>
</tr>
<tr>
<td>G</td>
<td>Vorsätze für Einheiten von Nano bis Tera mit Zehnerpotenzen</td>
<td>Winkelgrößen und Seiten in Dreiecken (Sinus, Kosinus, Tangens, Sinussatz und Kosinussatz) Volumen und Oberflächeninhalt von Pyramiden, Kegeln und Kugeln</td>
</tr>
<tr>
<td>H</td>
<td>Bogenmaß und Gradmaß</td>
<td>Volumen schiefer Prismen, Pyramiden und Zylinder</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Leitidee L3  Raum und Form

<table>
<thead>
<tr>
<th>Niveau</th>
<th>Geometrische Objekte</th>
<th>Geometrische Abbildungen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>A</td>
<td>Ebene Figuren und geometrische Objekte aus der Umwelt erfahren</td>
<td>Lageveränderungen von Objekten Ausführen von Bewegungen nach Anweisung</td>
</tr>
<tr>
<td>B</td>
<td>Merkmale geometrischer Objekte (Kugel Würfel, Quader, Dreieck, Viereck, Quadrat, Rechteck, Kreis)</td>
<td>Lage- und Größenveränderungen geometrischer Figuren bei Drehungen, Spiegelungen und Verschiebungen</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>Vierecke: Parallelogramm, Trapez, Drachenviereck, Raute Symmetrische Figuren Würfel- und Quadernetze</td>
<td>Kongruenzabbildungen der Ebene</td>
</tr>
<tr>
<td>D</td>
<td>Sätze über Winkel und Dreiecke Schrägbilder von Würfel und Quader</td>
<td>Maßstäbliches Vergrößern und Verkleinern von Objekten</td>
</tr>
<tr>
<td>E</td>
<td>Konstruktion von Dreiecken (Kongruenzsätze, Satz des Thales) Besondere Linien im Dreieck Gerade Prismen und Kreiszylinder</td>
<td>Geometrische Abbildungen, auch mithilfe von Geometriesoftware</td>
</tr>
<tr>
<td>F</td>
<td>Zusammengesetzte Körper in der Umwelt, auch gerade quadratische Pyramide</td>
<td>Ausgewählte Abbildungen geometrischer Körper</td>
</tr>
<tr>
<td>G</td>
<td>Zusammengesetzte Körper, auch gerader Kreiskegel, Pyramide und Kugel</td>
<td>---</td>
</tr>
<tr>
<td>H</td>
<td>Begründen der Eigenschaften geometrischer Objekte</td>
<td>---</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Leitidee L4  Gleichungen und Funktionen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Niveau</th>
<th>Terme und Gleichungen</th>
<th>Zuordnungen und Funktionen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>A</strong></td>
<td>kleine Mengen</td>
<td>Objekte und Muster</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>B</strong></td>
<td>Terme und Gleichungen mit einer Rechenoperation</td>
<td>Bildungsregeln für Muster und Zuordnungen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>C</strong></td>
<td>Terme und einfache Gleichungen mit natürlichen Zahlen mit mehreren Rechenoperationen</td>
<td>Direkt proportionale Zuordnungen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>D</strong></td>
<td>Terme und einfache Gleichungen mit gebrochenen Zahlen</td>
<td>Indirekt proportionale Zuordnungen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>E</strong></td>
<td>Lineare Gleichungen und Verhältnisgleichungen mit rationalen Zahlen</td>
<td>Funktionen, Exponentialfunktionen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>F</strong></td>
<td>Lineare Gleichungssysteme</td>
<td>Lineare Funktionen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>G</strong></td>
<td>Quadratische Gleichungen</td>
<td>Ganzrationale Funktionen und Umkehrfunktionen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>H</strong></td>
<td>Gleichungen mit Potenzen und Exponentialgleichungen</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Leitidee L5  Daten und Zufall

<table>
<thead>
<tr>
<th>Niveau</th>
<th>Daten</th>
<th>Zählstrategien und Wahrscheinlichkeiten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>A</strong></td>
<td>Erkennen, Sortieren, Vergleichen von Objekten</td>
<td>Spielgerät Würfel erproben</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>B</strong></td>
<td>Daten erheben und darstellen aus alltagsnahen Fragestellungen (Strichlisten, Säulendiagramm)</td>
<td>Aufzählen von verschiedenen Anordnungen in kombinatorischen Fragestellungen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>C</strong></td>
<td>Verschiede Darstellungsformen von Datenmengen (Tabelle, Diagramm, Schaubilder, Text)</td>
<td>Systematisches Durcharbeiten von Möglichkeiten zu kombinatorischen Fragestellungen Durchführen einfacher Zufallsexperimente</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>D</strong></td>
<td>Aufbereiten und Präsentieren von Daten (Minimum, Maximum, Spannweite)</td>
<td>Relative Häufigkeit bei einstufigen Zufallsexperimenten</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>E</strong></td>
<td>Statistische Erhebungen: absolute und relative Häufigkeit, arithmetisches Mittel, Modalwert, Median</td>
<td>Zusammenhang: relative Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>F</strong></td>
<td>Statistische Erhebungen unter Verwendung der Tabellenkalkulation Verschiedene Darstellungsformen, auch Boxplot</td>
<td>Berechnen von Wahrscheinlichkeiten in einfachen Zufallsexperimenten</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>G</strong></td>
<td>Planen, Durchführen, Auswerten statistischer Erhebungen Präsentieren und Interpretieren der Ergebnisse</td>
<td>Wahrscheinlichkeiten in mehrstufigen Zufallsexperimenten mit/ohne Zurücklegen (Baumdiagramm, Pfadregeln, Urnenmodell)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>H</strong></td>
<td>Analysieren und Interpretieren von Mittelwerten und Streumaßen</td>
<td>Bestimmen von Anzahlen mithilfe von Fakultäten und Binomialkoeffizienten</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Musik


Schülerinnen und Schüler wachsen in eine Welt hinein, in der Musik oft nur als Geräuschkulisse wahrgenommen wird. Die ursprünglichen Formen musikalischer Äußerungen, wie Singen, Musizieren, Spiel und Tanz, sind mitunter wenig entwickelt oder sogar blockiert.

Der Musikunterricht in der Schule soll allen Schülerinnen und Schülern eine aktive, selbstbestimmte und verantwortungsvolle Teilnahme am Musikleben ermöglichen. Dafür müssen allgemeine Fähigkeiten auf Musik bezogen ausgebildet und verfeinert werden: das bewusste Wahrnehmen und Empfinden, die Fähigkeiten, zu singen, zu musizieren und Musik zu erfinden, sowie die Fähigkeiten, Musik bewusst anzu hören, zu verstehen, darüber nachzudenken und sich eine Meinung über sie zu bilden.


Mit dem ergänzenden Angebot von schulischen Musikensembles, wie Chor, Orchester oder Band und der Durchführung von Musikabenden leistet das Fach einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung des Schullebens und eröffnet Möglichkeiten der gemeinsamen Freizeitgestaltung.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Die Umgangsweisen mit Musik im schulischen Unterricht sind in drei Kompetenzbereiche gegliedert. Jeder Kompetenzbereich enthält fünf Teilbereiche:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Wahrnehmen und deuten</th>
<th>Gestalten und aufführen</th>
<th>Reflektieren und kontextualisieren</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- Aufmerksam und ausdauernd zuhören</td>
<td>- Singen</td>
<td>- Fachkenntnisse anwenden</td>
</tr>
<tr>
<td>- Klangliche Merkmale unterscheiden</td>
<td>- Instrumente spielen</td>
<td>- Kulturelle Bezüge herstellen</td>
</tr>
<tr>
<td>- Strukturen erkennen</td>
<td>- Musik erfinden</td>
<td>- Musik beurteilen</td>
</tr>
<tr>
<td>- Musik sprachlich deuten</td>
<td>- Proben und präsentieren</td>
<td>- Medien bewusst einsetzen</td>
</tr>
<tr>
<td>- Musik künstlerisch deuten</td>
<td>- sich bewegen und tanzen</td>
<td>- Musikalische Identität reflektieren</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?**

Die Themen und Inhalte lassen sich in fünf Themenfeldern darstellen. Diese Themenfelder gelten für alle Jahrgangsstufen und kehren auf verschiedenen Niveaustufen wieder. Sie gliedern sich jeweils in drei verbindliche Themen, denen mögliche Inhalte zugeordnet sind.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbindliche Themen</th>
<th>Mögliche Inhalte (einzelne Beispiele)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Themenfeld: Grundlagen der Musik</strong></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
| Klangmaterial und Wahrnehmung | - Übungen zur Unterscheidung von Klangfarben  
- Musikhören und Gesundheit  
- Tonarten, Dreiklänge, Kadenz |
| Klangerzeugung und Instrumente | - Stimme und Körper als Klangerzeuger  
- Instrumentengruppen, Ensembleformen |
| Notation | - grafische Notation musikalischer Verläufe  
- Notation von Tonhöhen mit Vorzeichen  
- Aufbau von Partituren |
| **Themenfeld: Form und Gestaltung** | |
| Gestaltungsprinzipien | - Wiederholung und Kontrast als musikalische Prinzipien  
- Solo und Tutti, Thema und Variation  
- Komponieren mit Rhythmus- und Melodiebaustein |
| Satzweisen | - Ostinato und Bordun  
- Imitation, Homophonie, Polyphonie |
| Formtypen | - einfache Liedform mit Strophe und Refrain  
- ABA-Form, Variationszyklus  
- komplexe Songformen |
| **Themenfeld: Gattungen und Genres** | |
| Vokalmusik | - Lieder zu verschiedenen Anlässen und Themen  
- mehrstimmige Vokalsätze  
- Volks- und Kunstlied, Rezitativ und Arie |
| Instrumentalmusik | - Programmmsuzik, Sinfonische Dichtung  
- Concerto Grosso, Solokonzert, Sinfonie |
| Musiktheater | - Kindermusical, Kinderoper  
- Oper und Musical |
| **Themenfeld: Wirkung und Funktion** | |
| Ausdruck und Wirkung | - Beschreibung musikalischer Wirkungen  
- Zusammenhänge von Text und Musik in Liedern und Vokalstücken  
- Instrumentalmusik und außermusikalisches Programm |
| Hörweisen und Musikgeschmack | - musikalische Idole und Vorbilder  
- kulturelles Umfeld und Medien als Einflussfaktoren  
- Kriterien eigener Musikauswahl |
| Funktionele Musik | - Bewegungen zu Musik, Poptanz und Choreografie  
- Hymnen  
- Filmmusik |
| **Themenfeld: Musik im kulturellen Kontext** | |
| Musik im Wandel der Zeit | - Musikschaffende in Vergangenheit und Gegenwart  
- ausgewählte Epochen der Musikgeschichte  
- Musik zu verschiedenen Anlässen in Vergangenheit und Gegenwart |
| Musik und Gesellschaft | - Musikier- und Höranlässe  
- Musikalische Veranstaltungsformen  
- Musikberufe |
| Musiken der Welt | - Lieder und Tänze ausgewählter Länder und Regionen  
- Weltmusik, Ethno-Pop  
- Musik und Globalisierung |
Naturwissenschaften 5/6


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Die Schülerinnen und Schüler schulen zugleich ihr Leseverstehen, bauen einen naturwissenschaftlichen Fachwortschatz auf, lernen sich zielgerichtet Informationen zu naturwissenschaftlichen Fragen zu beschaffen und üben das gemeinsame Lernen und Arbeiten in der Gruppe. Das Fach Naturwissenschaften trägt so wesentlich dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler sich in ihrer durch Technik und Naturwissenschaften geprägten Umwelt zurechtfinden und aktiv an ihr teilhaben können.

Was sind die Basiskonzepte des Faches?

Das umfangreiche Fachwissen der Naturwissenschaften wird im Unterricht durch so genannte Basiskonzepte geordnet, die auf die vielfältigen Themen im NaWi-Unterricht angewendet werden:

Energie und Materie gehen nicht verloren - Konzept der Erhaltung
Materie und Energie bleiben immer erhalten, können aber in verschiedene Formen umgewandelt werden. Luft kann sich ausdehnen oder zusammengedrückt werden, ohne dass sich die Masse der Luft verändert. Ein im Tee gelöster Würfelzucker ist nicht „weg“, er ist nur nicht mehr sichtbar. Die Energie, die wir mit der Nahrung aufnehmen, wird nicht verbraucht. Sie wird in andere Energieformen umgewandelt, z. B. wenn wir uns bewegen oder wenn unser Körper Wärme erzeugt, um unsere Körpertemperatur zu halten.

Energie bewirkt Licht, Bewegung, Wärme (Konzept der Energie)

Dinge/Lebewesen beeinflussen sich gegenseitig (Konzept der Wechselwirkung)

Ein Ganzes besteht aus zusammenwirkenden Einzelteilen (System-Konzept)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Thema</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1. Von den Sinnen zum Messen</td>
</tr>
<tr>
<td>2. Stoffe im Alltag</td>
</tr>
<tr>
<td>3. Die Sonne als Energiequelle</td>
</tr>
<tr>
<td>4. Welt des Großen - Welt des Kleinen</td>
</tr>
<tr>
<td>5. Pflanzen - Tiere - Lebensräume</td>
</tr>
<tr>
<td>6. Bewegung zu Wasser, zu Lande und in der Luft</td>
</tr>
<tr>
<td>7. Körper und Gesundheit</td>
</tr>
<tr>
<td>8. Sexualerziehung</td>
</tr>
<tr>
<td>9. Technik</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Neugriechisch


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die griechische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (Funktionale kommunikative Kompetenz). Im Rahmen des Neugriechischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (Text- und Medienkompetenz). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (Sprachbewusstheit). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern, werden im Neugriechischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (Sprachlernkompetenz). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Neugriechischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in Griechenland im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (Interkulturelle kommunikative Kompetenz).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab


Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau B1+ erforderlich.

16 Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.
Kommunikative funktionale Kompetenz

Anforderungen Niveaustufe D
(Jahrgangsstufe 7)
orientiert an Niveau A1 des GeR

Anforderungen Niveaustufe G
(Jahrgangsstufe 10)
orientiert an Niveau B1 des GeR

<table>
<thead>
<tr>
<th>Hörverstehen und Hörsehverstehen</th>
<th>Die Schülerinnen und Schüler können ...</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sprechen</th>
<th>Die Schülerinnen und Schüler können ...</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Leseverstehen</th>
<th>Die Schülerinnen und Schüler können ...</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Schreiben</th>
<th>Die Schülerinnen und Schüler können ...</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sprachmittlung</th>
<th>Die Schülerinnen und Schüler können ...</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- einfache Informationen zu vertrauten Alltags situatationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verfügen über sprachliche Mittel</th>
<th>Die Schülerinnen und Schüler können ...</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Welche Themen werden vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 1</th>
<th>Themenfeld 2</th>
<th>Themenfeld 3</th>
<th>Themenfeld 4</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Individuum und Gesellschaft</td>
<td>Gesellschaft und öffentliches Leben</td>
<td>Kultur und historischer Hintergrund</td>
<td>Natur und Umwelt</td>
</tr>
<tr>
<td>- Persönlichkeit</td>
<td>- Gesellschaftliches Zusammenleben</td>
<td>- Traditionen und historische Aspekte</td>
<td>- Regionale Aspekte</td>
</tr>
<tr>
<td>- Kontakte, Alltag und Konsum</td>
<td>- Schule, Ausbildung, Arbeitswelt</td>
<td>- Kulturelle Aspekte</td>
<td>- Umwelt und Ökologie</td>
</tr>
<tr>
<td>- Wohnen und Wohnumfeld</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.
Philosophie

Die zentrale Kompetenz des Faches Philosophie ist das Philosophieren. Philosophieren ist eine Reflexionskompetenz. Wenn die Schülerinnen und Schüler philosophieren lernen, so lernen sie Phänomene und Fragen oder Problemstellungen in philosophischer Weise zu reflektieren. Das heißt, sie arbeiten zunächst die philosophische Dimension, also die grundlegenden Vorstellungen, Wertsetzungen und Begriffe heraus, um die es bei der Auseinandersetzung mit diesen Problemen geht und die sie so zum Gegenstand ihres Nachdenkens machen. Dann entwickeln sie Positionen zu diesen Fragen oder Problemstellungen, indem sie sich mögliche Lösungsansätze aus der Philosophiegeschichte und deren Vorstellungen, Begriffe und Argumentationen aneignen und eigene Ansätze hierzu entwickeln. Schließlich beurteilen sie, inwieweit diese Vorstellungen das Problem lösen können, und versuchen sich an einer eigenen Beantwortung der aufgeworfenen Fragen. Im Einzelnen betrachtet lässt sich die Kompetenz des Philosophierens in die folgenden Kompetenzbereiche untergliedern.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Wahrnehmen und deuten

Die Schülerinnen und Schüler nehmen in ihrer Lebenswelt wie in unterschiedlichen medialen Darstellungen (gedruckte und vorgetragene Texte, Bilder, Filme) Phänomene und Probleme wahr, in denen sie philosophische Fragestellungen entdecken, und deuten sie, d.h., sie beschreiben das, was sie wahrnehmen. Im Einzelnen analysieren sie, welche Fragen darin aufgeworfen werden und welche Grundvorstellungen, Wertsetzungen und Begriffe für ein Verständnis dieser Phänomene und Problematiken wichtig sind. Dazu ziehen sie philosophische Theorien heran, deren Auffassungen sie sich aneignen, um so ein erweitertes Verständnis und verschiedene Perspektiven bezüglich der betrachteten Problematisken zu gewinnen.

Kulturelle Perspektiven analysieren


Argumentieren und urteilen


Einen Diskurs gestalten

Die Schülerinnen und Schüler gestalten einen Diskurs, indem sie eigene Positionen und Argumentationen überzeugend und in vielfältiger Weise darstellen, auf Positionen und Argumentationen anderer angemessen und kritisch eingehen und in konstruktiver Weise sowohl nach einem möglichen Konsens suchen als auch mit einem Dissens umzugehen lernen.
Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfelder</th>
<th>Themen und Inhalte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Einführung in das Philosophieren</td>
<td>Wissen und Zweifeln, Logik des Denkens, Philosophie und Gesellschaft</td>
</tr>
<tr>
<td>Mensch und Handeln</td>
<td>Normen und Werte, Moralität, Entstehung von Werten und Normen, Gerechtigkeit, Naturrecht und Menschenrechte</td>
</tr>
<tr>
<td>Mensch und Kultur</td>
<td>Tod und Sterben, Arbeit und Spiel, Fremdheit, Interkulturelles Philosophieren, Sex und Gender</td>
</tr>
<tr>
<td>Mensch und Kunst</td>
<td>Wahrnehmung und Wirklichkeit, Schönheit und Hässlichkeit, Der Sinn der Kunst, Medien und Wirklichkeit</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Was sind die Perspektiven des Faches Philosophie?

Die Schülerinnen und Schüler lernen im Philosophieunterricht, jedes Thema aus zwei unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten:


Physik


Technischer Fortschritt beinhaltet jedoch auch Risiken, die erkannt, bewertet und beherrscht werden müssen, da sie politische Entscheidungen beeinflussen. Für eine gesellschaftliche Mitwirkung ist daher eine naturwissenschaftliche Grundbildung unverzichtbar.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Fachwissen


Erkenntnisgewinnung


Kommunikation


Bewertung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Doppeljahrgangsstufe 7/8</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1. Thermisches Verhalten von Körpern</td>
</tr>
<tr>
<td>2. Wechselwirkung und Kraft</td>
</tr>
<tr>
<td>3. Mechanische Energie und Arbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>4. Thermische Energie und Wärme</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verschiebbare Themenfelder - Doppeljahrgangsstufe 7/8 oder 9/10</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>5. Elektrischer Strom und elektrische Ladung</td>
</tr>
<tr>
<td>6. Elektrische Stromstärke, Spannung, Widerstand und Leistung</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Doppeljahrgangsstufe 9/10</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>7. Gleichförmige und beschleunigte Bewegungen</td>
</tr>
<tr>
<td>8. Kraft und Beschleunigung</td>
</tr>
<tr>
<td>9. Magnetfelder und elektromagnetische Induktion</td>
</tr>
<tr>
<td>10. Radioaktivität und Kernphysik</td>
</tr>
<tr>
<td>11. Energieumwandlungen in Natur und Technik</td>
</tr>
<tr>
<td>12. Mechanische Schwingungen und Wellen</td>
</tr>
<tr>
<td>13. Optische Geräte</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Politische Bildung

Was macht eine Demokratie aus? Wie funktioniert sie? Was bedeutet es für mich, in einer Demokratie zu leben? Um das Leben in einer Demokratie mitzustalten zu können, benötigen Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten, gesellschaftliche Fragen und Probleme zu verstehen und zu beurteilen. Es ist die Aufgabe des Faches Politische Bildung, diese Fähigkeiten zu vermitteln und sie so in der Entwicklung ihrer politischen Mündigkeit zu unterstützen. Politische Mündigkeit zu fördern heißt, dass der Unterricht im Fach Politische Bildung den Lernenden Möglichkeiten aufzeigt, auf der Basis einer kritischen Urteilsfähigkeit an politischen und gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben. Das bedeutet auch, die Folgen politischer Entscheidungen für sich und andere aus verschiedenen Perspektiven abzuschätzen (Multioperspektivität) und sich an normativen Werten wie Menschen- und Grundrechten zu orientieren (Werteerziehung).


Wie gestaltet sich der Kompetenzerwerb im Unterricht?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld</th>
<th>Inhalte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Doppeljahrgangsstufe 7/8</strong></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
| Armut und Reichtum (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund der Fächer Geschichte, Geografie und Politische Bildung) | - Soziale Ungleichheit  
- Teilhabechancen  
- Sozialpolitik |
| Leben in einer globalisierten Welt | - Kultur — die Welt als globales Dorf  
- Vernetzte Welt/digitale Gesellschaft  
- Globale Risiken und Nachhaltigkeit |
| Migration und Bevölkerung (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund) | - Integration und Teilhabe  
- Migrationsursachen  
- Biografien und hybride Identitäten: |
| Leben in einem Rechtsstaat | - Merkmale einer demokratischen Rechtsordnung  
- Rechtsmündigkeit und Jugendschutz  
- Strafverfahren und Jugendstrafrecht |
| **Doppeljahrgangsstufe 9/10** | |
| Demokratie in Deutschland | - Politische Prinzipien: z.B. Gewaltenteilung und -kontrolle  
- Institutionen: z.B. Verfassungsorgane  
- Politische Willensbildung und Entscheidungen: z.B. Wahlen, Parteien, Regierung/Opposition  
- Gefährdungen der Demokratie z.B. Intoleranz, Extremismus und Gewalt, Parteienverdrossenheit |
| Konflikte und Konfliktlösungen (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund) | - Kriege, Konflikte, Terrorismus:  
  z.B. Konfliktanalyse am Fallbeispiel: Gegenstand/Interessen, Ursachen, Akteure, Lösungsstrategien  
- Entwicklungspolitik und Friedenssicherung |
| Soziale Marktwirtschaft in Deutschland | - Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft  
- Spannungsverhältnis von Wirtschafts- und Sozialpolitik  
- Wirtschaftsordnungen |
| Europa in der Welt (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund) | - Die EU im Alltag: Fallbeispiele: Auswirkungen des Binnenmarktes  
- Die europäische Idee  
- Politische Entscheidungen: z.B. Beteiligung von Institutionen und Akteuren in der EU, Gesetzgebungsverfahren, demokratische Legitimation |
**Polnisch**


**Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?**

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die polnische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (Funktionale kommunikative Kompetenz). Im Rahmen des Polnischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (Text- und Medienkompetenz). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (Sprachbewusstheit). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern, werden im Polnischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (Sprachlernkompetenz). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Polnischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in Polen im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (Interkulturelle kommunikative Kompetenz).

**Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab**


---

18 Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Kommunikative funktionale Kompetenz¹⁹</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Anforderungen Niveaustufe D</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>(Jahrgangsstufe 7) orientiert an Niveau A1 des GeR</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Anforderungen Niveaustufe G</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>(Jahrgangsstufe 10) orientiert an Niveau B1 des GeR</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Hörverstehen und Hörverständigen**

- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.
- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.

**Sprechen**

- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.
- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen.
- Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären.
- sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.

**Leseverstehen**

- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.
- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.

**Schreiben**

- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.
- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.

**Sprachmittlung**

- einfache Informationen zu vertrauten Alltags situationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.
- Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen.
- kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.

**Verfügen über sprachliche Mittel**

- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.
- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

**Welche Themen werden vermittelt?**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 1</th>
<th>Themenfeld 2</th>
<th>Themenfeld 3</th>
<th>Themenfeld 4</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Individuum und Gesellschaft</td>
<td>Gesellschaft und öffentliches Leben</td>
<td>Kultur und historischer Hintergrund</td>
<td>Natur und Umwelt</td>
</tr>
<tr>
<td>- Persönlichkeit</td>
<td>- Gesellschaftliches Zusammenleben</td>
<td>- Traditionen und historische Aspekte</td>
<td>- Regionale Aspekte</td>
</tr>
<tr>
<td>- Kontakte, Alltag und Konsum</td>
<td>- Schule, Ausbildung, Arbeitswelt</td>
<td>- Kulturelle Aspekte</td>
<td>- Umwelt und Ökologie</td>
</tr>
<tr>
<td>- Wohnen und Wohnumfeld</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹⁹ Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.
Portugiesisch


Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die portugiesische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (Funktionale kommunikative Kompetenz). Im Rahmen des Portugiesischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (Text- und Medienkompetenz). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen optimieren (Sprachbewusstheit). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern, werden im Portugiesischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (Sprachlernenkompetenz). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Portugiesischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in portugiesischsprachigen Ländern im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (Interkulturelle kommunikative Kompetenz).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab


---

20 Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.
### Kommunikative funktionale Kompetenz

#### Anforderungen Niveaustufe D
(Jahrgangsstufe 7)
orientiert an Niveau A1 des GeR

#### Anforderungen Niveaustufe G
(Jahrgangsstufe 10)
orientiert an Niveau B1 des GeR

### Hörverstehen und Hörsehverstehen
Die Schülerinnen und Schüler können ...

- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.

### Sprechen
Die Schülerinnen und Schüler können ...

- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.

- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen.

- Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären.

- sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.

### Leseverstehen
Die Schülerinnen und Schüler können ...

- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.

- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.

### Schreiben
Die Schülerinnen und Schüler können ...

- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.

- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.

### Sprachmittlung
Die Schülerinnen und Schüler können ...

- einfache Informationen zu vertrauten Alltags situationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.

- Informationen aus authentischen Texten zu Alltags situationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen.

- kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.

### Verfügen über sprachliche Mittel
Die Schülerinnen und Schüler können ...

- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.

- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

### Welche Themen werden vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 1</th>
<th>Themenfeld 2</th>
<th>Themenfeld 3</th>
<th>Themenfeld 4</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Individuum und Gesellschaft</td>
<td>Gesellschaft und öffentliches Leben</td>
<td>Kultur und historischer Hintergrund</td>
<td>Natur und Umwelt</td>
</tr>
<tr>
<td>- Persönlichkeit</td>
<td>- Gesellschaftliches Zusamenleben</td>
<td>- Traditionen und historische Aspekte</td>
<td>- Regionale Aspekte</td>
</tr>
<tr>
<td>- Kontakte, Alltag und Konsum</td>
<td>- Schule, Ausbildung, Arbeitswelt</td>
<td>- Kulturelle Aspekte</td>
<td>- Umwelt und Ökologie</td>
</tr>
<tr>
<td>- Wohnen und Wohnumfeld</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Psychologie

Psychologische Kenntnisse sind heute und in Zukunft unerlässlich: in der Wirtschaft, in der Medizin, überall, wo Menschen ausgebildet werden, nicht zuletzt aber in der Familie und in den persönlichen Beziehungen. Indem das Unterrichtsfach die Schülerinnen und Schüler exemplarisch mit Inhalten und Methoden der Wissenschaft Psychologie bekannt macht, werden Grundlagen zur Entwicklung einer wissenschaftlichen Fragehaltung und einer wissenssorientierten Lösung zentraler Alltagsprobleme gelegt. Die Möglichkeiten, menschliches Verhalten und Erleben psychologisch zu betrachten, sind vielfältig. Dies erfahren die Schülerinnen und Schüler zum einen durch das Eingebundensein der Wissenschaft Psychologie in gesamtgesellschaftliche und historische Kontexte; zum anderen nehmen die Schülerinnen und Schüler die Psychologie als eine facettenreiche Wissenschaft wahr, deren Theorien und wissenschaftliche Methoden sich durch die Auswahl und Interpretation von Alltagsphänomenen unterscheiden. Das Unterrichtsfach Psychologie hält die Schülerinnen und Schüler an, den Menschen, sein Erleben und sein Verhalten aus verschiedenen Perspektiven wahrzunehmen und darüber zu kommunizieren. Dadurch entwickeln sie die Fähigkeit, unbefangen mit bislang ungewohnten Sichtweisen in der Auffassung vom Menschen umzugehen. Dies fördert Toleranz und die Bereitschaft, Unvertrautes und Fremdes kennen und schätzen zu lernen.

Die Ziele des Faches Psychologie ergeben sich aus dem Selbstverständnis der Psychologie als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten des Menschen. Daraus leiten sich zwei Zielsetzungen ab:

1. Schülerinnen und Schüler sollen wissenschaftspropädeutisch Themen, Theorien und Forschungsmethoden kennenlernen und so zu wissenschaftlichem Denken und Arbeiten angeleitet werden.

2. Der besondere Gegenstand dieses Faches soll dazu beitragen, Prozesse der Selbst- und Fremdreflexion auf der Grundlage des erworbenen Wissens zu unterstützen.

Die erste Zielsetzung ist Kernaufgabe des Unterrichts und beinhaltet unterschiedliche Sichtweisen auf das Erleben und Verhalten des Menschen und theoretische Themenkreise mit historischen Bezügen. Die zweite Zielsetzung ist zumeist nicht konkreter Unterrichtsgegenstand. Prozesse der Selbst- und Fremdreflexion werden jedoch durch eine lebensnahe Auswahl an Unterrichtsthemen und Anwendungsbeispielen angeregt, wobei die Privatsphäre der Schülerinnen und Schüler geschützt bleiben muss.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

**Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Einführung in die Wissenschaft Psychologie</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- Gegenstand der Psychologie</td>
</tr>
<tr>
<td>- Tätigkeitsbereiche von Psychologinnen und Psychologen</td>
</tr>
<tr>
<td>- Abgrenzung der Wissenschaft Psychologie zur Alltagspsychologie (Erkenntnisziele, Methoden der Erkenntnisgewinnung)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Betrachtung psychischer Phänomene</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- innere Prozesse</td>
</tr>
<tr>
<td>- personale Dispositionen</td>
</tr>
<tr>
<td>- Situationsfaktoren</td>
</tr>
<tr>
<td>- Entwicklung</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Paradigmeneinführung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- Tiefenpsychologie</td>
</tr>
<tr>
<td>- Behaviorismus</td>
</tr>
<tr>
<td>- Kognitivismus</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausgewählte psychologische Experimente und Untersuchungen im historischen Kontext, z. B.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- einzelne Teilbereiche der Wissenschaft Psychologie beschreiben</td>
</tr>
<tr>
<td>- paradigmatische Auswertungen vornehmen</td>
</tr>
<tr>
<td>- historische Epochen nachvollziehen</td>
</tr>
<tr>
<td>- ethische Aspekte reflektieren</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Vernetzung, z. B.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- das Experiment in den Naturwissenschaften</td>
</tr>
<tr>
<td>- Menschenbilder in der Philosophie, Literatur, Kunstgeschichte</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Russisch


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die russische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (Funktionale kommunikative Kompetenz). Im Rahmen des Russischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (Text- und Medienkompetenz). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (Sprachbewusstheit). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern werden im Russischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (Sprachlernkompetenz). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Russischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in Russland im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (Interkulturelle kommunikative Kompetenz).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab


22 Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.
### Kommunikative funktionale Kompetenz

<table>
<thead>
<tr>
<th>Hörverstehen und Höresehverstehen</th>
<th>Die Schülerinnen und Schüler können ...</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.</td>
<td>- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sprechen</th>
<th>Die Schülerinnen und Schüler können ...</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.</td>
<td>- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen.</td>
</tr>
<tr>
<td>- Gespräch über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen.</td>
<td>- Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären.</td>
</tr>
<tr>
<td>- sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.</td>
<td>- sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Leseverstehen</th>
<th>Die Schülerinnen und Schüler können ...</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.</td>
<td>- länger authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Schreiben</th>
<th>Die Schülerinnen und Schüler können ...</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.</td>
<td>- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sprachmittlung</th>
<th>Die Schülerinnen und Schüler können ...</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- einfache Informationen zu vertrauten Alltags situationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.</td>
<td>- Informationen aus authentischen Texten zu Alltags situationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen.</td>
</tr>
<tr>
<td>- kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.</td>
<td>- kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verfügen über sprachliche Mittel</th>
<th>Die Schülerinnen und Schüler können ...</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltags situationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.</td>
<td>- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltags situationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Welche Themen werden vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 1</th>
<th>Themenfeld 2</th>
<th>Themenfeld 3</th>
<th>Themenfeld 4</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Individuum und Gesellschaft</td>
<td>Gesellschaft und öffentliches Leben</td>
<td>Kultur und historischer Hintergrund</td>
<td>Natur und Umwelt</td>
</tr>
</tbody>
</table>

- Persönlichkeit
- Kontakte, Alltag und Konsum
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesellschaftliches Zusammenleben
- Schule, Ausbildung, Arbeitswelt
- Traditionen und historische Aspekte
- Kulturelle Aspekte
- Regionale Aspekte
- Umwelt und Ökologie

---

Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.
Sachunterricht


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Die Kompetenzen für den Sachunterricht lassen sich in die Bereiche Erkennen, Kommunizieren, Urteilen und Handeln gliedern. Die Entwicklung der Kompetenzen unterstützt die Kinder darin, fortschreitend Orientierung über sich und die Welt zu erlangen:

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen, indem sie, anknüpfend an vorhandenes Wissen, sachbezogene Fragen stellen und Vermutungen äußern, Sachverhalte und Prozesse untersuchen, beobachten, vergleichen und ordnen, sich informieren, Ergebnisse gestalten und darstellen.
- Sie kommunizieren durch sachbezogenes Nachfragen, sach- und regelbetontes Interagieren sowie durch Vortrag von Ergebnissen unter Nutzung von Medien und lernen dabei auch Fachsprache kennen und anzuwenden.
- Sie üben das Urteilen ein, indem sie individuelle und begründete Urteile entwickeln, auch andere Standpunkte wahrnehmen sowie Medien und Arbeitsweisen reflektieren und bewerten.
- Die Kompetenz Handeln beinhaltet, Verabredungen zu treffen und einzuhalten, in Gemeinschaft verantwortungsvoll zu handeln, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen sowie die Nutzung von und den Umgang mit Materialien und natürlichen Ressourcen.

Alle Themenfelder ermöglichen den Erwerb bzw. die Weiterentwicklung aller Kompetenzen auf verschiedenen Niveaustufen. Der Sachunterricht trägt dazu bei, die Erfahrungen und das Wissen der Lernenden zu erweitern, zu vertiefen und zu systematisieren. Dies bedeutet, dass der Unterricht zum einen an den Erfahrungen der Lernenden anknüpft und zum anderen Fachinhalte, wissenschaftsbezogene Fragestellungen, Methoden, Konzepte und Ziele des Lernens aus verschiedenen Fachwissenschaften berücksichtigt. Hierdurch wird auch die Anschlussfähigkeit an die Fächer Gesellschaftswissenschaften 5/6 und Naturwissenschaften 5/6 gesichert.

### Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld Erde</th>
<th>Themenfeld Kind</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Wo befindet sich unsere Erde im All und wie ist sie aufgebaut?</td>
<td>Wie leben Kinder? (Kinder als Teil der Familie und als Individuum)</td>
</tr>
<tr>
<td>Welche Lebensräume findet man auf der Erde? (Globale Lebensräume)</td>
<td>Wie funktioniert unser Körper?</td>
</tr>
<tr>
<td>Wo leben wir? (Europa — Deutschland — unser Bundesland: Berlin bzw. Brandenburg)</td>
<td>Was ist für unser Zusammenleben wichtig? (Beziehungen leben und gestalten)</td>
</tr>
<tr>
<td>Wie leben wir hier? (Politik und Verwaltung)</td>
<td>Welche Rechte haben Kinder? (Kinder als Teil der Gesellschaft)</td>
</tr>
<tr>
<td>Wie ist es so geworden? (ältere Geschichte und jüngere Zeitgeschichte)</td>
<td>Womit kennen wir uns aus?</td>
</tr>
<tr>
<td>Wie sieht es hier aus und was wächst? (Landschaft und Ökologie)</td>
<td>Wie lebten Kinder früher? (z.B. in Eltern- und Großelterngenerationen)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld Markt</th>
<th>Themenfeld Rad</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Einkaufen, aber wo und wie? (Kinder als Konsumenten)</td>
<td>Was bewegt sich wie?</td>
</tr>
<tr>
<td>Was gehört alles zu einem Markt? (Aufbau und Technik)</td>
<td>Wie kam und kommt das Rad ins Rollen?</td>
</tr>
<tr>
<td>Warum muss man bezahlen? (Zahlungsmittel und Werte)</td>
<td>Was ist im Straßenverkehr zu beachten? (Mit dem Fahrrad unterwegs)</td>
</tr>
<tr>
<td>Woher kommen Obst und Gemüse?</td>
<td>Welche Verkehrsmittel und —wege gibt es?</td>
</tr>
<tr>
<td>Was liefern uns die Tiere?</td>
<td>Sehen und gesehen werden, wie geht das?</td>
</tr>
<tr>
<td>Was ist gesunde Ernährung? Was schadet uns? (Gesundheit und Prophylaxe)</td>
<td>Was bringt die Lampe zum Leuchten?</td>
</tr>
<tr>
<td>Seit wann gibt es Märkte?</td>
<td>Warum will ich woanders hin?</td>
</tr>
<tr>
<td>Wie kommen die Produkte auf und in den Markt? (Verarbeitung, Verpackung und Transport)</td>
<td>Was haben Menschen noch so alles erfunden?</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld Tier</th>
<th>Themenfeld Wasser</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Was für Tiere gibt es? Wie kann man sie einteilen?</td>
<td>Was und wie ist Wasser?</td>
</tr>
<tr>
<td>Welche Tiere leben bei uns?</td>
<td>Wo kommt das Wasser vor? Welche Gewässer gibt es? (lokal, regional, global)</td>
</tr>
<tr>
<td>Alle wollen ein Haustier?</td>
<td>Kein Leben, kein Alltag ohne Wasser?</td>
</tr>
<tr>
<td>Welchen Nutzen haben Menschen von Tieren?</td>
<td>Wer lebt im und am Wasser? (Wasser als Lebensraum)</td>
</tr>
<tr>
<td>Wie war das mit den Dinosauriern?</td>
<td>Was kann Wasser bewirken?</td>
</tr>
<tr>
<td>Wie nutzen Menschen Wasser?</td>
<td>Wie nutzen Menschen Wasser?</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld Wohnen</th>
<th>Themenfeld Zeit</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Wie und wo wohnen und leben wir?</td>
<td>Kann man Zeit sichtbar machen?</td>
</tr>
<tr>
<td>Wie wohnten Menschen früher?</td>
<td>Was kehrt immer wieder?</td>
</tr>
<tr>
<td>Wie baut man ein Haus?</td>
<td>Was verändert sich mit der Zeit? (Zyklen)</td>
</tr>
<tr>
<td>Wie wohnen andere Menschen bei uns und anderswo?</td>
<td>Woher bekommen wir Wissen über die Vergangenheit?</td>
</tr>
<tr>
<td>Wer lebt hier wie? Wovon leben die Menschen? (Gesellschaft, Wirtschaft und Politik)</td>
<td>Wie lebten die Menschen früher? (z.B. in der Steinzeit, im alten Ägypten, im Mittelalter)</td>
</tr>
<tr>
<td>Was kann man hier unternehmen? (Sport, Freizeit, Kultur und Engagement)</td>
<td>Wie stellen wir uns die Zukunft vor? (Zukunfts- schmiede)</td>
</tr>
<tr>
<td>Wie funktioniert ein Wohnhaus?</td>
<td>Wie funktioniert ein Wohnhaus?</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Sozialwissenschaften / Wirtschaftswissenschaft


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Im Fokus des Faches steht das sozialwissenschaftliche Handeln. Es ergeben sich daher folgende zu fördernde Kompetenzen:

Analysieren
Die Schülerinnen und Schüler erschließen gesellschaftliche, ökonomische und rechtliche Strukturen und Prozesse und wenden ihre Kenntnisse an. Indem gesellschaftliche Fragen und Probleme mithilfe sozialwissenschaftlicher Perspektiven, Erklärungsmuster, Modelle und Theorien erschlossen werden, bildet die Analysekompetenz zugleich die Grundlage der sozialwissenschaftlichen Urteilsbildung.

Methoden anwenden
Die Anwendung sozialwissenschaftlicher Methoden umfasst die fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten um sich mit soziologischen, ökonomischen und rechtlichen Erscheinungen und Herausforderungen auseinandersetzen zu können. Methodenkompetenz zeigt sich durch die zunehmende Beherrschung von Verfahren der sozialwissenschaftlichen Informationsgewinnung und -auswertung. Dazu erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen der sozialwissenschaftlichen Begriffs-, Hypothesen- und Modellbildung, die zugleich Grundlage sozialwissenschaftlichen Analysierens sind.

Urteilen

In der Sekundarstufe I kann das Fach Sozialwissenschaften / Wirtschaftswissenschaft als Wahlpflichtfach angeboten werden.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfelder</th>
<th>Inhalte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Soziologie</strong></td>
<td>Eigenes Leben — Identitätsfindung heute</td>
</tr>
<tr>
<td>Soziologie</td>
<td>- Individuum, Gruppe und Institution</td>
</tr>
<tr>
<td>Familie im Umbruch</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Soziologie</td>
<td>- Wandel der Familie</td>
</tr>
<tr>
<td>Soziologie</td>
<td>- Familie — ein Begriff, viele Varianten</td>
</tr>
<tr>
<td>Soziologie</td>
<td>- Zusammenleben heute</td>
</tr>
<tr>
<td>Soziologie</td>
<td>- Medien als Sozialisationsinstanz</td>
</tr>
<tr>
<td>Leben in der medialen Welt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Soziologie</td>
<td>- Rolle und Aufgaben der Medien</td>
</tr>
<tr>
<td>Leben in der medialen Welt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Soziologie</td>
<td>- Wandel der Medien und der Gesellschaft</td>
</tr>
<tr>
<td>Ökonomie</td>
<td>Markt und Geld — Grundlagen der Volkswirtschaftslehre</td>
</tr>
<tr>
<td>Ökonomie</td>
<td>- Markt und Marktmechanismus</td>
</tr>
<tr>
<td>Ökonomie</td>
<td>- Wirtschaftskreislauf</td>
</tr>
<tr>
<td>Ökonomie</td>
<td>- Geld/Zahlungsverkehr</td>
</tr>
<tr>
<td>Ökonomie</td>
<td>Kinder und Jugendliche als Wirtschaftsfaktor</td>
</tr>
<tr>
<td>Ökonomie</td>
<td>Nachhaltiger Konsum</td>
</tr>
<tr>
<td>Ökonomie</td>
<td>Konsum und Recht</td>
</tr>
<tr>
<td>Ökonomie</td>
<td>Inhaltsübergreifende Anregungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Jugendliche im Spannungsfeld eigener Möglichkeiten und wirtschaftlicher Interessen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Recht</td>
<td>Gesetze gelten auch für Jugendliche</td>
</tr>
<tr>
<td>Recht</td>
<td>- Recht und Rechtsordnung</td>
</tr>
<tr>
<td>Recht</td>
<td>- Rechtsprechung</td>
</tr>
<tr>
<td>Recht</td>
<td>- Jugend und Recht</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Spanisch


Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die spanische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (Funktionale kommunikative Kompetenz). Im Rahmen des Spanischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (Text- und Medienkompetenz). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (Sprachbewusstheit). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern werden im Spanischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lese- strategien, der Umgang mit dem Wörterbuch oder Strategien für das selbstständige Lernen (Sprachlernkompetenz). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Spanischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen spanischsprachiger Länder im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturrell angemessen verhalten können (Interkulturelle kommunikative Kompetenz).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab


24 Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Kommunikative funktionale Kompetenz25</th>
</tr>
</thead>
</table>
| **Anforderungen Niveaustufe D**  
*(Jahrgangsstufe 7)* | **Anforderungen Niveaustufe G**  
*(Jahrgangsstufe 10)* |

**orientiert an Niveau A1 des GeR**  
**orientiert an Niveau B1 des GeR**

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Hörverstehen und Hörverständnis</strong></th>
<th><strong>Die Schülerinnen und Schüler können ...</strong></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.</td>
<td>- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Sprechen</strong></th>
<th><strong>Die Schülerinnen und Schüler können ...</strong></th>
</tr>
</thead>
</table>
| - zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen. | - Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen.  
- Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären.  
- sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern. |

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Leseverstehen</strong></th>
<th><strong>Die Schülerinnen und Schüler können ...</strong></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.</td>
<td>- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Schreiben</strong></th>
<th><strong>Die Schülerinnen und Schüler können ...</strong></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.</td>
<td>- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Sprachmittlung</strong></th>
<th><strong>Die Schülerinnen und Schüler können ...</strong></th>
</tr>
</thead>
</table>
| - einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen. | - Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen.  
- kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden. |

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Verfügen über sprachliche Mittel</strong></th>
<th><strong>Die Schülerinnen und Schüler können ...</strong></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.</td>
<td>- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Welche Themen werden vermittelt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 1</th>
<th>Themenfeld 2</th>
<th>Themenfeld 3</th>
<th>Themenfeld 4</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Individuum und Gesellschaft</td>
<td>Gesellschaft und öffentliches Leben</td>
<td>Kultur und historischer Hintergrund</td>
<td>Natur und Umwelt</td>
</tr>
</tbody>
</table>
| - Persönlichkeit  
- Kontakte, Alltag und Konsum  
- Wohnen und Wohnumfeld | - Gesellschaftliches Zusammenleben  
- Schule, Ausbildung, Arbeitswelt | - Traditionen und historische Aspekte  
- Kulturelle Aspekte | - Regionale Aspekte  
- Umwelt und Ökologie |

---

25 Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.
Sport

Die Bedeutung des Sportunterrichts innerhalb der schulischen Fächer und Lernbereiche liegt in seiner **Ausrichung auf Bewegung**. Damit leistet er einen nicht austauschbaren Beitrag zur ganzheitlichen Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler. Sportunterricht fördert die körperliche und motorische sowie, damit eng verknüpft, die psychische und soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Da Sport und Bewegung überwiegend in sozialen Kontexten stattfinden, bietet sich hier im Fächerkanon ein besonders ergiebiges Feld für soziale Lernprozesse.

Im Sportunterricht gilt es, Bewegungs- und Spielfreude durch herausfordernde Bewegungsaufgaben und Erfolgserlebnisse zu erhalten und zu fördern sowie die Bereitschaft und Fähigkeit zum **regelmäßigen und lebenslangen Sporttreiben** anzuregen. Sportunterricht trägt damit dem gesellschaftlich bedingten, veränderten Bewegungs- und Sozialverhalten Rechnung. Er erfüllt einen **Doppelauftrag**, der sowohl eine Qualifikation zur Teilhabe an der Sport- und Bewegungskultur (**Erziehung zum Sport**) als auch eine Entwicklungsförderung durch Sport und Bewegung (**Erziehung im Sport**) beinhaltet.

Sportunterricht bietet die Chance, die individuelle **Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft** ebenso wie das Durchhaltevermögen, die Empathie- und Kooperationsfähigkeit, Fairness, Teamgeist und Rücksichtnahme sowie das Gewinnen- und Verlieren-Können zu fördern. Er kann dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler ein gesundes Selbstwertgefühl und ein realistisches Selbst- und Körperkonzept entwickeln.

Damit Sportunterricht akzentuiert und pädagogisch anspruchsvoll gestaltet wird, können **pädagogische Perspektiven** als Handlungsorientierung herangezogen werden: Leistung, Körpererfahrung, Kooperation, Gesundheit, Gestaltung und Wagnis. Ihre Auswahl, Gewichtung und Verknüpfung erfolgt durch die Lehrkräfte auf der Basis der Festlegungen der Fachkonferenzen.

Sportunterricht legt den Grundstein für Anwendungsfelder im schulischen und außerschulischen Sport. Dort können Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten anwenden und erweitern sowie in **sportlichen Wettbewerben** einsetzen und vergleichen. Gleichzeitig ermöglichen solche Angebote Gemeinschaftserlebnisse, die die **Identifikation mit der Schule beinhalten**.

Die genannten Aufgaben kann der Sportunterricht aber nur erfüllen, wenn Schülerinnen und Schüler Sport und Bewegung als individuelle Bereicherung erleben. Erfolgserlebnisse sind entscheidend für ein nachhaltiges Interesse an sportlichen Aktivitäten.

**Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?**

Im Zentrum des Sportunterrichts steht die Entwicklung einer übergreifenden **sport- und bewegungsbezogenen Handlungskompetenz**, die folgende vier Kompetenzbereiche beinhaltet:

**Bewegen und Handeln:**
Gesamtheit der individuellen Voraussetzungen, um insbesondere motorische, aber auch psychische und soziale Aufgaben durch Bewegung zu bewältigen

**Reflektieren und Urteilen:**
Gesamtheit der individuellen Voraussetzungen, sich eigenes und fremdes Handeln in sport- und bewegungsbezogenen Situationen bewusstzumachen, zu hinterfragen und zu beurteilen.

**Interagieren:**
Gesamtheit der individuellen Voraussetzungen, sich verbal und nonverbal in sozialen Situationen einzubringen und im sportlichen Mit- und Gegeneinander, dem Fair-Play-Gedanken entsprechend, interagieren und kommunizieren zu können.

**Methoden anwenden:**
Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Es werden sieben Themenfelder unterschieden, in denen klassische Sportarten gleichberechtigt neben modernen Bewegungsformen stehen.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfelder</th>
<th>Mögliche Inhalte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Laufen, Springen, Werfen, Stoßen</td>
<td>verschiedene Streckenlängen laufen, Geländespiele, Orientierungslauf; weit, hoch, über Hindernisse und mit dem Stab springen; in die Weite, in die Höhe und auf Ziele mit unterschiedlichen Sportgeräten/Gegenständen werfen, stoßen und schleudern</td>
</tr>
<tr>
<td>Spielen</td>
<td>Kleine Spiele, Spiele mit Tor-/Korbabschluß, Rückschlagspiele, Endzonen- und Schlagspiele</td>
</tr>
<tr>
<td>Bewegen an Geräten</td>
<td>klassische Formen turnerischer Bewegungen, moderne/alternative Formen turnerischer Bewegungen (z. B. Parkoursport, Slacklining), Formen des Kletterns</td>
</tr>
<tr>
<td>Kämpfen nach Regeln</td>
<td>um Gegenstände, Körperpositionen, Körperberührungen und Raum kämpfen, Zweikampfsportarten, Grundlagen der Selbstverteidigung</td>
</tr>
<tr>
<td>Bewegungsfolgen gestalten und darstellen</td>
<td>tänzerische Gymnastikformen (z. B. Aerobic, Rope-Skipping, Rhythmische Sportgymnastik), Tanzformen (z. B. Tänze der Jugendkultur, Gesellschaftstänze, Volkstänze), Bewegungskünste (z. B. Akrobatik, Jonglage)</td>
</tr>
<tr>
<td>Bewegen im Wasser</td>
<td>Wassergewöhnung-/bewältigung, Schwimmen, Tauchen, Springen, Rettungsschwimmen, Wasserball</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahren, Rollen, Gleiten</td>
<td>Bewegen auf - Rollen: Rollbrett, Inline-Skates, Waveboard, Skateboard - Rädern: Einrad, Fahrrad, Rollstuhl - Eis und Schnee: Schlittschuhe, Ski, Snowboard - Wasser: Boot, Surfrett, Wasserski, Wakeboard</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Welche Bewegungsfelder sind in den verschiedenen Jahrgangsstufen relevant?


Ab Jahrgangsstufe 5 wird in jedem Schulhalbjahr in mindestens einem Bewegungsfeld die Ausdauerfähigkeit besonders gefördert und überprüft. In jedem Schuljahr werden in einem der drei möglichen Bewegungsfelder die Bundesjugendspiele vorbereitet und in Form des Wettbewerbs, Wettkampfs bzw. Mehrkamps durchgeführt. Neben der Förderung der körperlichen Entwicklung, von Fitness und von Gesundheit erfolgt außerdem eine Vorbereitung auf die Anforderungen des Bewegungsfeldes Fitness der Sekundarstufe II.

Wie werden die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt?

**Theater**


**Wie werden Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in das Fach einbezogen?**

Im Folgenden werden Themenfelder und Inhalte für den strukturierten, projektorientierten Forschungs-, Findungs-, Erarbeitungs- und Reflexionsprozess im Theaterunterricht beispielhaft und auszugsweise dargestellt. Bei der Planung und Konkretisierung werden neben den vorgegebenen Kompetenzen und Inhalten die Interessen der Schülerinnen und Schüler, das Schulprogramm, Gegebenheiten der Schule, Kooperationen mit Theatern, Schulpartnerschaften, Wettbewerbe etc. einbezogen.

**Welche Kompetenzen und Themen werden im Fach vermittelt?**

Die nachfolgenden Inhalte sind Themenfeldern zugeordnet, die den vier fachspezifischen Kompetenzbereichen mit ihren jeweiligen Kompetenzen entsprechen.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfelder</th>
<th>Inhalte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Kompetenzbereich Wahrnehmung</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Körper</strong>&lt;br&gt;- Sensibilisierung, Bewegungskompetenzen, Herausgehen aus der Körperachse, Gangarten, Geschwindigkeiten&lt;br&gt;- neutraler Stand und Gang, Verkrümmung und Verkleinerung&lt;br&gt;- Aussagemöglichkeiten von Mimik, Gestik und Haltung&lt;br&gt;- Körperspannung, Bühnenpräsenz, Freeze, Fokus</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Stimme/Sprache</strong>&lt;br&gt;- chorisches und rhythmisches Sprechen, Klangteppich, Betonung, Sprachmodulation, Lautstärken, Atemtechniken&lt;br&gt;- Spiel mit Sprache: Alltags-, Bühnen-, Phantasiesprache</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Dramaturgie/Inszenierung</strong>&lt;br&gt;- zentrales Thema, Inszenierungsidee, Aufbau (inhalts-, rhythmisch- atmosphärisch/szenische Übergänge),&lt;br&gt;- Theaterformen, z.B. antikes Theater, Figurentheater, Tanz-/Bewegungstheater&lt;br&gt;- Forschendes Theater, site specific theatre)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Medien</strong>&lt;br&gt;- Nutzen verschiedener Informationsquellen zur Recherche&lt;br&gt;- Verbindung medialer und theatraler Gestaltungsmittel (Film- und Videoinstallationen, Töne und Musik, Musikinstrumente, Objekte, Plastiken, Rauminstallationen, Licht- und Computertechnik)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Kompetenzbereich Gestalten</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>ästhetische Gestaltungskategorien/theatrale Mittel</strong>&lt;br&gt;- Entstehung von Bildern auf der Bühne, Bildwirkung, visueller Aufbau&lt;br&gt;- Handlungsbögen, dramaturgischer Vorgang&lt;br&gt;- Kompositionsstrategien: Wiederholung, Steigerung, Umkehrung, Kontrastierung&lt;br&gt;- theatrale Mittel im aktuellen Projekt (Körper, Sprache und Text, Figur, Raum, Kostüme, Licht, Ton und Bühnenbild)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Künstlerisches Arbeiten</strong>&lt;br&gt;- Material- und Themenfindung: biografisch, forschend, erzählend, recherchierend&lt;br&gt;- Montage, Verdichtung, Verfremdung, Improvisationsformen, Forschungsfragen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Projektorientiertes Arbeiten</strong>&lt;br&gt;- Handlungsfelder der Projektabwicklung: Probenplanung, Öffentlichkeitsarbeit, Ausstattung, Requisiten, Kostüm, Medieneinsatz, Aufführungsvorbereitung&lt;br&gt;- Organisation und Gestaltung der Arbeit in Teams&lt;br&gt;- Präsentationsformen vor ausgewähltem und öffentlichem Publikum&lt;br&gt;- Projektabschlussgestaltung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Kompetenzbereich Reflexion</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Empathie</strong>&lt;br&gt;- Ensembleübungen, Vertrauens- und Sensibilisierungsbürgen&lt;br&gt;- Mittel und Formen der Figurengestaltung (z. B. Improvisation, Standbilder, Rollenbiografie, Rollenvervielfachung)&lt;br&gt;- Status als Mittel der Wahrnehmung und Gestaltung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Reflexion</strong>&lt;br&gt;- Feedback, Feedbackformen, Feedbackregeln&lt;br&gt;- Formen der Nachbesprechung, Verbindung von Rückschau, Zielreflexion und gegenseitiger Anerkennung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Kompetenzbereich Teilhabe</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Interkulturelle Teilhabe</strong>&lt;br&gt;- Beispiele der regionalen Theater- und Kulturlandschaft (z. B. staatliche Theaterhäuser, freie Theaterszene, Schultheater, zeitgenössische Theaterformen wie Musik-, Sprech-, Tanztheater)&lt;br&gt;- Kulturangebote wie Ausstellungen, Projekte von Kulturinstitute&lt;br&gt;- Rolle des Publikums, kulturelle Verhaltensnormen, unterschiedliche kulturelle Traditionen (z. B. als Rahmenbedingung oder Gegenstand des Gruppen- und Gestaltungsprozesses)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Gruppe, Ensemble</strong>&lt;br&gt;- Regeln und Formen der Theater- und Gruppenarbeit&lt;br&gt;- Rituale: Begrüßung, Warm-up, Präsentationen, Feedback, Abschluss</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Türkisch


Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die türkische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (Funktionale kommunikative Kompetenz). Im Rahmen des Türkischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (Text- und Medienkompetenz). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (Sprachbewusstheit). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern, werden im Türkischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (Sprachlernenkompetenz). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Türkischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in der Türkei im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (Interkulturelle kommunikative Kompetenz).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab


Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau B1+ erforderlich.

26 Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.
### Kommunikative funktionale Kompetenz

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenfeld 1</th>
<th>Themenfeld 2</th>
<th>Themenfeld 3</th>
<th>Themenfeld 4</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Individuum und Gesellschaft</strong></td>
<td><strong>Gesellschaft und öffentliches Leben</strong></td>
<td><strong>Kultur und historischer Hintergrund</strong></td>
<td><strong>Natur und Umwelt</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>- Persönlichkeit</td>
<td>- Gesellschaftliches Zusammenleben</td>
<td>- Traditionen und historische Aspekte</td>
<td>- Regionale Aspekte</td>
</tr>
<tr>
<td>- Kontakte, Alltag und Konsum</td>
<td>- Schule, Ausbildung, Arbeitswelt</td>
<td>- Kulturelle Aspekte</td>
<td>- Umwelt und Ökologie</td>
</tr>
<tr>
<td>- Wohnen und Wohnumfeld</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

- **Hörverstehen und Höarsehensteh**
  - einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.
  - authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.

- **Sprechen**
  - zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.
  - Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen.
  - Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären.
  - sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.

- **Leseverstehen**
  - kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.
  - längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.

- **Schreiben**
  - mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.
  - beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.

- **Sprachmittlung**
  - einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.
  - Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen.
  - kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.

- **Verfügen über sprachliche Mittel**
  - sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.
  - ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbares Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.
Wirtschaft-Arbeit-Technik


Der Unterricht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik findet sowohl im Klassenraum als auch in schulischen Werkstätten und an außerschulischen Lernorten statt. Eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern ist über die Planung und Durchführung von Betriebspraktika hinaus unverzichtbar, denn sie unterstützt die tägliche Unterrichtsarbeit durch die Verknüpfung von schulischer und außerschulischer Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Fachwissen

Fachmethoden

Kommunikation
Um in beruflichen Zusammenhängen erfolgreich kommunizieren zu können, müssen Schülerinnen und Schüler kontinuierlich üben, theoretische und praktische Arbeitsvorgaben gemeinsam zu planen, Arbeitsprozesse kritisch zu reflektieren und eigene Ideen in Projektvorschlägen überzeugend zu vertreten. Dabei lernen sie auch die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten und Zielsetzungen gemeinsam mit anderen in Bezug zu den jeweiligen Anforderungen kritisch zu reflektieren.

Bewertung
Arbeitsweltliche, wirtschaftliche und wissenschaftliche Denkmethoden und Erkenntnisse werden zum Verständnis und zur Bewertung wirtschaftlicher, technischer und gesellschaftlicher Entscheidungen genutzt.
### Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

#### Pflichtbereich

<table>
<thead>
<tr>
<th>Doppeljahrgangsstufe 7/8</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ernährung, Gesundheit und Konsum</td>
</tr>
<tr>
<td>Markt, Wirtschaftskreisläufe und politische Rahmenbedingungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Berufs- und Lebenswegplanung — Einstimmen und Erkunden</td>
</tr>
<tr>
<td>Entwicklung, Planung, Fertigung und Bewertung mehrteiliger Produkte</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Doppeljahrgangsstufe 9/10</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ernährung und Konsum aus regionaler und globaler Sicht</td>
</tr>
<tr>
<td>Unternehmerisches Handeln</td>
</tr>
<tr>
<td>Berufs- und Lebenswegplanung — Erkunden, Entscheiden, Realisieren, Betriebspraktikum</td>
</tr>
<tr>
<td>Gestaltung komplexer Projekte, Bewertung technischer Innovationen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Wahlpflichtbereich

<table>
<thead>
<tr>
<th>Für beide Doppeljahrgangsstufen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Entwickeln und Herstellen von Produkten für Kunden</td>
</tr>
<tr>
<td>Anbieten von Dienstleistungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleidung und Mode / Textilverarbeitung</td>
</tr>
<tr>
<td>Lebensmittelverarbeitung</td>
</tr>
<tr>
<td>Entwickeln, Herstellen und Bewerten elektronischer Schaltungen / Elektrotechnik</td>
</tr>
<tr>
<td>Manuelle Fertigung und computergesteuerte Fertigung / Automatisierung</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauen und Wohnen</td>
</tr>
<tr>
<td>Mobilität und Energieversorgung</td>
</tr>
<tr>
<td>Schulfeldumgestaltung</td>
</tr>
</tbody>
</table>